

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

169 (22.7.1939)

# Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

## Pfingsttälener Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 169

Samstag, 22. Juli 1939

111. Jahrgang

# Stabschef Luze über die Aufgaben der SA

Appell des SA-Führerkorps auf der Dietrich-Eckart-Bühne

Berlin, 21. Juli. Bis zum Anfang der Woche ringen zehntausende von Wehrkämpfern der SA auf den Kampfplätzen in Berlin um den Sieg, in dieser Zeit steht die SA des Führers im großen Leistungswettkampf des wehrhaften Sports, sich vorbereitend auf ihre große Erziehungsaufgabe an der deutschen Mannschaft.

Am Freitagabend nun wurden die Reichswettkämpfe der SA unter dem Zeichen der politischen Ausrichtung begonnen, mit dem Blick auf die Aufgabe, die der Führer ihr zugewiesen hat. In der Feiertagssitzung der Dietrich-Eckart-Bühne waren mehr als 20 000 SA-Männer angetreten.

Es war ein herrlich schöner Anblick, den die Kundgebungsstätte bot: Vom obersten Rang bis hinunter zur Bühne waren sämtliche Reihen bis zum letzten Platz von den SA-Führern besetzt. Rechts und links von der Bühne hatten die Sturmtruppen Aufstellung genommen, während die Berliner Standarten hinter der Rednertribüne ihren Platz gefunden hatten. Das weiße Rund der Tribünen und der Bühne war umfäumt von einem Spalier fackeltragender SA-Männer. So bot die feierliche Stätte einen überwältigenden Anblick, der, je mehr sich der Abend herniederlegte, um so schöner wurde.

Kurz vor 20 Uhr trat der Stabschef ein. Nachdem er unter dem Marschklängen die Ehrenformationen und einen Sturm der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ abgefeuert hatte, begab er sich zur Bühne. Mit dem Deutschen Gruß empfingen ihn die SA-Männer.

Nachdem der Stabschef seine Männer begrüßt hatte, nahm SA-Obergruppenführer Tüttner das Wort, um in einem kurzen Rückblick die von der SA im letzten Jahr bewältigte Aufgabe zu umreißen. Er wies auf die unvergleichliche Selbstlosigkeit hin, mit der der unbekannte SA-Mann seinen Dienst tue. Er nannte als Meilensteine der von der SA zurückgelegten Wege die Winterkämpfe in Billaud, die Reiterkämpfe der SA bis zu den in diesen Tagen abgehaltenen Reichswettkämpfen.

Unter dem Beifall der SA-Führer sprach der Obergruppenführer dann von der erfolgreichen Mitwirkung der SA-Einheiten bei der Gründung der Freikorps im Sudetenland, von dem Einzug der SA-Standarte Feldherrnhalle beim Einmarsch, der die besondere Anerkennung des Führers und des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, des Generalfeldmarschalls Göring, gefunden habe. Er erinnerte an die Mithilfe der SA bei der Rückführung des Memellandes in das Reich und den selbstlosen Einsatz von 65 000 SA-Männern, die bei dem Einmarsch in Böhmen und Mähren die Wege für die Truppen geebnet hätten. Auf die gegenwärtigen Leistungen der SA eingehend, nannte Obergruppenführer Tüttner gewaltige Zahlen. So verkündete er, daß im Laufe des letzten Jahres in den Reihen der SA 200 000 Männer Wehrsportabzeichen erworben hätten; 40 000 Reiterabzeichen, 3000 Nachrichtenabzeichen und mehr als 24 000 Sanitätsabzeichen hätten ausgestellt werden können.

Der Obergruppenführer versicherte zum Schluß, den Stabschef der unwandelbaren Gefolgschaftstreue des gesamten SA-Führerkorps und damit der gesamten SA.

In seiner von Stürmen der Begeisterung getragenen Rede wies dann Stabschef Luze seinem SA-Führerkorps Weg und Richtung für die vor der SA liegenden großen und gewaltigen Aufgaben. Ausgehend davon, daß der höchste Wert des SA-Dienstes in der Freiwilligkeit der Leistung und des Opfers liege, umriß der Stabschef sowohl die wehrerzieherische wie die politische Aufgabe der SA. Eingangs adachte Stabschef Luze auch der italienischen Miliz, die ein gleiches Ziel verfolgte.

Der Kampfsitz, den die beiden großen Führer der deutschen und italienischen Nation miteinander erreicht hätten, habe zur kameradschaftlichen Verbundenheit von SA und Miliz, darüber hinaus aber zur Freundschaft der beiden Nationen geführt.

SA und Miliz hätten die große Aufgabe, in Zukunft die Garantien der Revolution zu sein. Raufschreiender Beifall brandete bei diesen Worten auf, der nicht nur Zustimmung für den Stabschef, sondern zugleich auch eine Anerkennung war für die italienischen Offiziere der Miliz, die im Auftrage des Generals Musso dieser Kundgebung beiwohnten.

„Diese Stunde“, so führte der Stabschef weiter aus, „soll dazu dienen, den SA-Führern die große Verantwortung nahezu bringen, die diesen auferlegt sei durch die Betreuung ihrer SA-Männer, die sich freiwillig dem Dienste des Führers verschrieben haben. Es soll diese Stunde aber auch dazu dienen, den Geist der Kameradschaft zu prüfen, damit ein jeder reiner und gesünder aus dieser Stätte hervorgeht.“

Mit Stolz sprach in seinen weiteren Ausführungen der Stabschef davon, daß nun der SA wiederum jene große Aufgabe übertragen worden sei, die der Führer im Gründungsprotokoll der Sturmabteilungen niedergelegt habe: die Wehrerziehung der deutschen Mannschaft.

Der Stabschef warnte seine SA-Führer davor, mit Ueberstürzung an diese Aufgabe heranzugehen. Er verlangte von ihnen systematischen und zielklaren Aufbau, und forderte für sich selbst die gleiche Kraft des Vertrauens, das ihm der Führer selbst mit der Uebertragung dieses gewaltigen Wertes erwiesen habe.

„Nichts für mich, so schloß der Stabschef, alles für meine alte SA! Und all unser Tun, unser Handeln, und unser Können wollen wir stellen unter das Ziel und unter den Befehl des Führers!“

Der Stabschef erinnerte mit tiefster Genugtuung daran, daß aus den Opfern einer kleinen verschworenen Gemeinschaft, die sich nicht nur während der Kampfzeit in der SA, am sichtbarsten verkörpert habe, das nationalsozialistische Reich und Großdeutschland erkanden sei. Auf die Treue des SA-Mannes, der treu und redlich seinen Dienst tue, gerade komme es an, ihr verdanken wir, daß zu dieser Stunde die SA-Führer aus der Ostmark, aus dem Sudetenland und aus dem Memelland hier versammelt seien.

Der Stabschef lehnte es ab, vor seinen Männern ein politisches Zeitprogramm zu entwickeln. Er forderte vielmehr seine

SA-Führer auf, mit ihm so zu halten, daß sie bereit seien, dem Führer ins Auge zu sehen. So solle diese Stunde auch in das Gelöbnis ausfließen, zusammenzustehen in guten und in schweren Tagen. Stets habe die SA ein Beispiel gegeben in ihrer Treue zum Führer. Ein Beispiel, das von der SA-Führerschaft auf die Männer und von der gesamten SA auf das Volk wirken solle, damit die Nation in jeder Stunde wie ein Block fest zusammengeschmiedet sei. Diese politische Zielsetzung sei die ewige Aufgabe der SA.

„So soll denn in Zukunft“, erklärte der Stabschef, „neben den Soldaten der Waffe der politische Soldat treten. Das ist der Sinn des Führerlehres vom 19. Januar, mit dem Adolf Hitler die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung in die Hände der SA gelegt hat.“ So sei die SA berufen, einen Wall zu schaffen aus Kraft und Glauben, der für alle Zeiten die Sicherheit der Nation verbürge.

Dieser Sinngebung galt das Gelöbnis des Stabschefs, der seine Rede ausklingen ließ in einem dreifachen Sieghell auf den Führer.

Dielieder der Nation und der Ausmarsch der Fahnen beendeten diesen stolzen Führerappell der SA.

# Die neue Verfassung der Slowakei

Einstimmige Annahme des Verfassungswerkes des slowakischen Staates im Parlament Innenminister Dr. Tuka: Bekenntnis des Glaubens an die Nation

Preßburg, 21. Juli. Das Verfassungswerk des slowakischen Staates wurde am Freitag in feierlicher Sitzung einstimmig angenommen.

Aus den einleitenden Ausführungen des Berichterstatters Abg. Dr. Mederly in der historischen Sitzung ging vor allem die Grundbedeutung hervor, die von slowakischer Seite den verfassungsrechtlichen Bestimmungen über berufständliche Einrichtungen beigemessen wird. Sie sollen zum Traggeländer des wirtschaftlichen Lebens ausgebaut werden und haben überdies durch

## Einkreisung um jeden Preis

Völliger Umsall Englands in der Anleihefrage? — Londoner Blätter berichten über reiflose Durchsetzung der polnischen Wünsche.

London, 22. Juli. Den Meldungen der Londoner Morgenblätter am Samstag zufolge hat sich England im Interesse der Einkreisung in der Frage der polnischen Anleihe anscheinend zu weitgehenden Zugeständnissen bequemt.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ glaubt, daß am Freitag bei den Botsprechungen mit der polnischen Finanzabordnung ein „beträchtlicher Fortschritt“ in der Frage der Bedingungen für die polnische Anleihe gemacht worden sei. Man hoffe jetzt, daß ein Abschluß deutlich in Sicht sei.

„Daily Telegraph“ berichtet, daß England den polnischen Wünschen auf der ganzen Linie nachgegeben habe. Die Polen hätten vor allem gefordert, daß sie die Anleihegelder auch für Waffenankäufe in anderen Ländern anlegen könnten. Britischerseits habe man sich darauf eingelassen und sich lediglich ausbedungen, daß die Polen England und Frankreich über alle geplanten Waffenankäufe unterrichten sollten, was polnischerseits zugestanden sei. Im übrigen hätten die Polen die Auszahlung der Anleihegelder in Gold verlangt, während England und Frankreich auf Zahlung in ihren Devisen bestanden hätten. Auch in diesem Punkt sei man schließlich britischerseits der Ansicht gewesen, daß man dem polnischen Standpunkt entgegenkommen könne. Man könne jetzt mit einem baldigen Abschluß rechnen.

Noch eindeutiger ist der „Daily Herald“, der schreibt, die Polen würden ihre Anleihe bekommen, denn das britische Schatzamt habe seine Bedingungen, durch die die Verhandlungen bisher aufgehalten wurden seien, zurückgezogen.

## Die Versuche zur Bergung der „Thetis“ erneut erfolglos.

London, 22. Juli. Um 4.30 Uhr hat die britische Admiralität eine kurze Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt, daß die Versuche des Bergungsschiffes „Jelo“ zur Bergung des U-Bootes „Thetis“, die ursprünglich einen guten Verlauf genommen hätten, erfolglos geblieben sind, weil zwei Fontons des Bergungsschiffes zusammenbrachen. Der Mißerfolg soll sich ereignet haben, als die „Jelo“ bei der Hebung der „Thetis“ versuchte, die Fahrt in Richtung auf die Küste anzutreten.

Ueberwindung des Klassengebanens die Lösung der sozialen Frage zum Ziel.

In der Aussprache unterstrich der Führer der deutschen Volksgruppe, Staatssekretär Karman, daß die Deutschen in diesem Raum zu allen Zeiten am Aufbau wesentlich mitgearbeitet haben. Immer sei ihre Arbeit für die hier sehnsüchtigen Völker besonders wertvoll gewesen, wenn sie ungehindert ein Eigenleben haben könnten. Der Redner sprach die Erwartung aus, daß die Mitarbeit am neuen Staat, zu der die deutsche Volksgruppe bereit sei, durch die Sicherung ihres Eigenlebens stets nutzbringend sein werde.

Innenminister Dr. Tuka gab in großangelegter Rede einen Ueberblick über die geistigen Grundlagen der Verfassung, die vor allem ein Bekenntnis des Glaubens an die Nation sei. Unter Betonung, daß die neue Verfassung weder Demokratie noch unbedingt autoritär oder ständlich sei, lehnte Tuka die Demokratie scharf ab, in der jede Verantwortlichkeit fehle und nur der Vorteil der Parteien ausschlaggebend sei.

Wir haben selbst erlebt, so sagte er, wie der demokratische Staat rein geldlichen Interessen unterlag. Die Slowakei sei glücklich so weit, nur eine einzige Partei zu haben. Während früher die Parteien bemüht gewesen seien, Wähler zu gewinnen, um sich im Parlament zur Geltung zu bringen, müsse diese Partei ausgewählte Mitglieder haben.

Dr. Tuka betonte weiter, daß die vorgelegte Verfassung erst den Grundstein für einen vollkommenen Aufbau des Staates bedeute. Er bekannte sich dann ausdrücklich zum Slawentum, hob aber zugleich hervor, daß er eine nationalvölkische Einheit des Slawentums nicht festzustellen vermöge. „Wer hat uns zur Freiheit verholfen?“ — so rief Tuka aus — „Slawische Völker? Nein, das große Deutschland und sein erhabener Führer Adolf Hitler hat uns zur Freiheit verholfen!“ Dr. Tuka betonte in diesem Zusammenhang die Verbundenheit mit dem deutschen Volke in diesem historischen Augenblick. Nachdem sich der stürmische Beifall, der diesen Feststellungen des Vorkämpfers der slowakischen Unabhängigkeit folgte, gelegt hatte, betonte Tuka, daß mit den Slowaken auch andere Volksgruppen in diesem Raum lebten. Es sei das Ziel des slowakischen Staates, der ganzen Welt zu zeigen, daß ein Zusammenleben zweier oder mehrerer Nationalitäten unter einem Staat möglich sei, wenn sich die einzelnen Volksgruppen aufrichtig und ehrlich in die nationale Politik des Staates einschalten. Die Slowaken hätten an eigenen Leibe gespürt, was es heiße, unter dem Druck einer Macht anderer Nationalität zu leben, so daß es für sie eine Art sittliche Verpflichtung bedeute, mit den mit ihnen gemeinsam lebenden Nationalitäten fortreif umzugehen.

Der Minister betonte zum Schluß, daß sich das Schicksal der Nation nicht an der Verfassung, sondern an den Menschen entscheide.

Der neuen Verfassung gibt die Einheit des slowakischen Volkes die Grundlage. Mit den demokratischen Spul der Aufspaltung der Volkseinheit in einander bekämpfende Parteien und Interessengruppen ist aufgeräumt. Das Parlament besteht aus 80 Abgeordneten. Ihm obliegt die gesamte Gesetzgebung, die

Wahl des Präsidenten der Republik. Der Präsident, der das 40. Lebensjahr überschritten haben muß, wird auf die Dauer von sieben Jahren gewählt.

Bei den berufständischen Einrichtungen sind Berufsverbände vorgezogen. Ziel der ständischen Einrichtungen ist die Selbstverwaltung berufseigener Angelegenheiten und die Beseitigung der Klassengegensätze.

Die Stellungnahme der deutschen Volksgruppe zu dem slowakischen Verfassungswerk.

Preßburg, 21. Juli. Die Stellungnahme der deutschen Volksgruppe zum Verfassungswerk läßt sich dahin zusammenfassen, daß wichtiger als die Normen die Grundhaltung der Menschen ist, die sich ihrer bedienen.

Starker Erdstoß im Mittelrhein-Gebiet. — Selbst Grundmauern größerer Häuser erschüttert.

Koblenz, 21. Juli. Im Mittelrheingebiet wurde am Freitag der seit Jahrzehnten stärkste Erdstoß bemerkt. Die Erdschütterung, die gegen 14.02 Uhr ausbrach, verlief aus etwa südöstlicher in nordwestlicher Richtung.

814 Juden fahren von Rhodos ab

Athen, 21. Juli. Das kleine griechische Schiff „Nicolas“, das unter der Führung eines griechischen Kapitäns unter griechischer Flagge fährt, verließ mit 814 Insassen eines jüdischen Konzentrationslagers an Bord Rhodos.

Neugestaltung des Ausbildungsganges der Ärzte

Berlin, 21. Juli. Der Reichsminister des Innern hat den gesamten Ausbildungsgang der Ärzte neu gestaltet und zu diesem Zwecke im Einvernehmen mit dem Reichsärzterziehungsminister und dem Reichsgesundheitsführer eine neue Bestallungsordnung für Ärzte erlassen.

Aus der Erwägung heraus, daß aus bevölkerungspolitischen und wirtschaftlichen Gründen die Ausbildungszeit so kurz wie möglich sein soll, ist die vor einem Jahr bereits vorgenommene Verkürzung der medizinischen Studienzeit um ein Semester von 11 auf 10 Semester, in die neue Bestallungsordnung übernommen worden.

Hermann Göring im Emsland

Begeisterte Kundgebungen auf seiner Fahrt nach Oldenburg. Oldenburg, 22. Juli. Generalfeldmarschall Göring hatte nach dem Besuch des Ruhrgebietes noch am Donnerstagabend die Fahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal von Münster aus fortgesetzt.

Wie an den Tagen vorher in der Westmark und im Rheinland, so wurde der Generalfeldmarschall auch im Münsterland und Emsland von der Bevölkerung freudig und stürmisch begrüßt. Aus den weiten Mooren des Emslandes waren die Menschen herbeigeeilt, um den treuen Mitstreiter des Führers, den Mann, der Deutschlands Lustraum durch den Aufbau einer gewaltigen Fliegermacht gesichert hat, zu grüßen.

Sowjetflugzeuge bombardierten japanisches Feldlazarett

Tokio, 21. Juli. Die japanische Nachrichtenagentur Domei veröffentlicht in einer Meldung einen etwas vergrößerten Bericht, aus dem hervorgeht, daß am letzten Sonntag neun sowjetische S-Bomber über einem japanischen Feldlazarett in der Nähe der Grenze zwischen Mandschukuo und der Außenmongolei auf das Lazarett Bomben abwarfen.

Opfer englischer Rücksichtslosigkeit. In der Nähe von München wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden, der sich erhängt hatte.

„Das ist — nein, das kann nicht möglich sein“, sagte Vene ungläubig. „Der Fritz ist ein ganz gesunder und normaler Mensch.“

„Ja, das waren sein Vater und seine Großmutter in ihrer Jugend auch. Die Krankheit tritt erst in späteren Jahren auf, und darum ist sie doppelt gefährlich.“

„Aber der Bruder ist doch verheiratet“, wandte Erna ein. „Damals gab es noch kein Gesetz, das diese Ehe verbot.“

„Heute ist das anders, Gott sei Dank, kann man sagen. Solche Leute dürfen nicht mehr andere mit unglücklich machen. Ja, ja, ihr dürft es mir schon glauben, daß alles so ist, wie ich sage.“

„Ihr könnt es meinetwegen ruhig weiter erzählen. Ich kenne doch die Verhältnisse ganz genau, ich bin doch Vamkens Jugendfreund.“

Das Letzte hätte er nicht sagen dürfen, er wirkte abstoßend.

„Ein netter Freund!“ jagte Erna mit deutlicher Verachtung in der Stimme und wandte sich ab.

Thielke spielte den Gefräßten. „Du legst meine Worte ganz falsch aus. Ich will doch nur Unheil verhüten. Für Vamken selbst ist es doch das Beste, wenn er nicht heiratet. Stellt euch nur vor, was daraus entstehen kann.“

Er brach ab. An der Wegbiegung tauchten zwei Gestalten auf und kamen langsam durch die hereinbrechende Dämmerung näher: Heide und Fritz. Sie trugen das Reifgeschirr am Arme.

Erna und Vene gingen wie auf Verabredung rasch und etwas schuldbehaftet ins Haus. Thielke wandte sich den Anblickenden zu. Er hatte noch nicht sehr laut gesprochen, sonst hätten sie seine Worte verstehen müssen. Aber wenn schon — es hätte ihn jetzt nicht mehr gekümmert.

„Komm nicht so nahe heran, wenn du auch nicht die Seuche auf den Hals holen willst“, sagte Fritz mit finsternem Gesicht.

Zorn brannte in ihm. Daß dieser Kerl es wagte, noch einmal hierher zu kommen!

Thielke winkte ab.

Arzt wird vom 1. April 1940 an unmittelbar nach Beendigung der ärztlichen Prüfung erteilt, der junge Arzt wird aber verpflichtet ein Jahr lang als Assistentarzt („Pflichtassistent“) in Krankenhäusern oder Entbindungsanstalten zu arbeiten.

Anstelle des fortgefallenen praktischen Jahres werden als neue Fächer neu eingeführt ein halbjähriger Krankenpflegeteildienst vor Beginn des Studiums, ein Fabrik- oder Landdienst von sechs Wochen Dauer, für wehrunfähige und weibliche Studierende außerdem Arbeit im Deutschen Roten Kreuz oder im Gesundheitsdienst der Hitlerjugend, praktische Ausbildung im Krankenbett als „Famulus“ in Krankenhäusern oder Entbindungsanstalten von insgesamt 6-monatiger Dauer, und eine Reihe neuer praktischer Übungen an den Universitätsinstituten und -Kliniken.

Die neue Bestallungsordnung, deren Einführung schrittweise erfolgt, gilt vorläufig noch nicht in der Ostmark.

Roosevelt setzte die Maske ab

New York, 21. Juli. Roosevelt bemühte sich in der heutigen Pressekonferenz, die in der gesamten USA-Presse erschienenen Berichte über scharfe Zusammenstöße zwischen ihm und den Senatoren zu demontieren, die am Dienstag seine Klänge in der Neutralitätsfrage zu Fall gebracht haben.

Dann nahm er unvorsichtigerweise einmal die humanitäre Maske ab und gab zu, daß er seinen Kampf um die Waffenexporte nur im Interesse des amerikanischen Rüstungsprojekts führt. Er begründete seinen offensichtlich verlegenen über die feste Haltung des Senats mit der Erklärung, der Beschluß der Neutralitätsdebatte zu vertragen, schädige die Interessen der amerikanischen Geschäftswelt, die jetzt wegen der Ungewissheit über ein vielleicht doch in Geltung bleibendes Neutralitätsgesetz keine Lieferungsverhandlungen abzuschließen wage.

Die französische Spionensurrogate

Nicht Deutschland, sondern der englische Geheimdienst

Paris, 21. Juli. Im Zusammenhang mit der augenblicklichen Kampagne der französischen Linkspresse gegen zahlreiche Verschwörer und rechtsgerichtete Zeitungen, denen man vorwirft, in engeren Beziehungen zu Deutschland zu stehen und zum Teil sogar deutsche Subventionen empfangen und Spionage für Deutschland betrieben zu haben, sind die Erklärungen, die der Direktor des rechtsstehenden „Reveil du Peuple“, Jean Boissel, bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter abgegeben hat, besonders bemerkenswert. Nach diesen Erklärungen, die ein großer Teil der Pariser Presse wiedergibt, hat Boissel festgestellt, daß er — was die ausländische Agitation in Frankreich betreffe — nur betonen könne, niemals von einer der totalitären Mächte im allgemeinen und von Deutschland im besonderen das Angebot der Unterstützung oder sonst einer Hilfe für sein Blatt erhalten zu haben. Im Gegenzug dazu sei er zu verschiedenen Malen von England und seinen Agenten der Intelligence Service angegangen worden. Boissel zitierte in diesem Zusammenhang einige Fälle aus den Jahren 1936, 1937 und 1938 und behielt sich im übrigen das Recht vor, schriftliche Unterlagen für seine Beweisführung zur Verfügung zu stellen.

Empfang bei Papen. In dem Park der deutschen Sommerhochschule in Therapia (Türkei) veranstaltete der deutsche Botschafter von Papen einen Empfang, an dem eine Anzahl namhafter Vertreter der türkischen Presse, italienische Journalisten und Pressevertreter anderer befreundeter Mächte teilnahmen.

Zwei Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgestürzt. Die britische Luftwaffe verlor am Freitag zwei Flugzeuge. Ein Flugzeug stürzte in der Nähe des Flughafen Reconnif ab, wobei die drei Mann der Besatzung ihr Leben verloren. Ein anderes Flugzeug stürzte über der See ab, und man befürchtet, daß auch hier die Besatzung verloren ist.

Der rechte Weg

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

27] In diesem Augenblick kam Erna dazu, die vergebens auf Venes Kommen gewartet hatte. Auch sie wurde begrüßt und über den Zweck von Thielkes Kommen aufgeklärt.

„Ich jagte gerade“, fuhr Thielke lauernd fort, „ob die beiden — ich meine Heide Imholte und meinen Freund Vamken — noch immer ein Herz und eine Seele sind.“

Erna war nicht so schwachhaft und auch verständiger als die junge Vene. Sie war nicht geneigt, sich lang und breit über noch gar nicht feststehende Dinge auszulassen. Sie zuckte die Achseln.

„Das kann man schwer sagen.“

„Tu nur nicht so geheimnisvoll“, fuhr Vene dazwischen. „Es weiß doch jeder, daß der Fritz hier auf dem Hofe mal Bauer werden wird.“

„Nun ja, ich glaube ja auch daran“, räumte Erna ein. „Aber Bestimmtes kann man doch nicht sagen.“

Thielke lächelte bedeutungsvoll.

„Nun, so will ich euch etwas Bestimmtes sagen: Der Vamken wird hier nie Bauer werden, ganz bestimmt nicht.“

„Wieso? Warum denn nicht?“ fragten die beiden Mädchen gleichzeitig.

„Weil er überhaupt nicht heiraten darf!“

„Was —?“ Sie sahen ihn verständnislos an.

Thielke nickte triumphierend. Wenn der Vamken meinte, seine Warnungen einfach in den Wind schlagen zu können — das wollte er ihm zeigen!

„Tja, es ist da 'ne Erbkrankheit in der Familie. Der Vater und die Großmutter sind im Irrenhause gestorben. Das sagt genug, nicht wahr?“ Er rieb sich die Hände. „Pech, nicht wahr? Hätte sich hier so schön ins Nest setzen können!“

Die Mädchen waren fassungslos.

(Fortsetzung folgt.)

# Leistungsbericht des praktischen Sozialismus

## „Kraft durch Freude“, Die Freizeitparole des deutschen Volkes — Ueber 10 Millionen Teilnehmer am Urlaubs- und Reiseprogramm 1940 Teileröffnung des AdF-Seebades Rügen — 1940 100000 Volkswagen

Hamburg, 21. Juli. Auf der Eröffnungssitzung der 5. Reichstagung der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude am Freitag in der Hamburger Musikhalle erstattete Reichsamtseiler Dr. Lafferentz den folgenden Leistungsbericht für das abgelaufene Jahr.

„Das praktische Beispiel des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens“, so betonte Dr. Lafferentz, hat die internationale Freizeitbewegung in kürzester Weise befruchtet und aktiviert. Wir haben mit unseren italienischen Freunden einen Urlauberaustausch ausgebaut, der die Völkerverständigung nicht auf dem Papier, sondern von Volk zu Volk und von Arbeiter zu Arbeiter verwirklicht. Wir können heute auch sagen, daß die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude die Belastungsproben des letzten Jahres in Ehren bestanden und ihre Leistungsfähigkeit hervorragend unter Beweis gestellt hat. Die riesenhafte Spannungsprobe des Wagens der Reichsbahn für dringende Aufgaben bei der Angliederung der Ostmark und später des Sudetenlandes, Bahnen und Mägen, hat uns vor die Notwendigkeit gestellt, unser seit langem festliegendes Reise- und Urlaubsprogramm dreimal von Grund auf umzuwandern. Wir haben unser Programm trotzdem durchgeführt. Die Zahl von zehn Millionen Urlaubern einschließlich der Kurzfahrten, Seefahrten und Wanderungen wurde in diesem Jahre erstmalig überschritten.

Der Bau des gigantischen AdF-Seebades Rügen ist so weit vorangeschritten, daß im nächsten Sommer der Teilerbetrieb programmgemäß aufgenommen wird. Eine in diesem Umfange noch nicht dagewesene Aufgabe war die Betreuung der Hunderttausende deutscher Arbeiter, die am Bau der Westseefestungen eingesetzt wurden. „Kraft durch Freude“ hat auch diese Aufgabe gelöst. In allen Lagern wurden regelmäßig Bunte Abende, Theateraufführungen und Filmvorführungen veranstaltet, sie hat für Sportmöglichkeiten und Bäderereien gesorgt. Ueber 100 000 erlebten Italien und das Mittelmeer

Neben derartigen Leistungsproben hat uns das vergangene Arbeitsjahr die schönste und stolze Anerkennung bereitet. Es waren Festtage, als das neue Flaggschiff unserer AdF-Flotte, „Robert Ley“, seine Jungfernfahrt antrat und der Führer inmitten der Arbeiterurlauber diese Fahrt mitmachte als Urlauber unter Urlaubern. Die Disziplin des deutschen Arbeiters hat sich auf allen unseren Auslandsfahrten glänzend bewährt. Unsere Mittelmeerfahrt besuchten Italien und die italienischen Besitzungen in Afrika, ferner Griechenland und Jugoslawien, Portugal und nunmehr Spanien. Im Winter 1937/38 sind 30 610 AdF-Urlauber mit unserer Flotte in Italien gewesen, im Winter 1938/39 konnte diese Zahl auf 57 000 gesteigert werden. Im Frühjahr 1939 haben wir erstmalig 26 000 AdF-Urlauber als Landurlaub an die italienische Riviera und an den Gardasee geschickt, im Herbst werden ihnen weitere 30 000 folgen. Es ist mir ein Bedürfnis, die vorzüglichste Organisation der Italiener bei der Betreuung unserer Landurlaubers hervorzuheben.

Im Sommer 1938 und im Sommer 1939 haben uns je 30 000 italienische Urlauber besucht. Bis zum Herbst dieses Jahres werden es 145 000 deutsche Urlauber sein, die im Austausch Italien besucht haben, davon 60 000 zur Lande und 85 000 mit unserer AdF-Flotte.

**Ueber 50 Millionen bei den Feierabend-Veranstaltungen**  
AdF-Theater-Veranstaltungen wurden im Jahre 1937 von 9 Millionen, im Jahre 1938 von 14 Millionen Teilnehmern besucht, ohne Varieteeinrichtungen. Im ersten Halbjahr 1939 wurde bereits die Zahl von 8 Millionen Theaterbesuchern erreicht, die Zahl der Konzerte wurde um 25 Prozent, die Zahl der Verkaufsstellen um 50 Prozent und die Zahl der Veranstaltungen in Lagern der Reichsautobahn und anderer Bauvorhaben um über 100 Prozent gesteigert. Insgesamt wurden an Veranstaltungen des Amtes Feierabend im Jahre 1937/38 4 und im Jahre 1938/39 54,6 Millionen Teilnehmer erfasst, allein im ersten Halbjahr 1939 27,4 Millionen.

**In den Betrieben und auf dem Dorf**  
Besonders erfreulich ist die fortschreitende Verankerung der Kulturarbeit in den Betrieben, und zwar durch Aufbau eigener Feierabendgruppen, die bei festlichen Anlässen zum Einsatz gebracht werden. So gibt es allein in Sachsen 425 Einzelgruppen, 559 Musikzüge, 114 Tanzgruppen und 105 überbetriebliche Feierabendgruppen. Insgesamt sind im Reich bis jetzt 6500 solcher Gruppen vorhanden. Diese Feierabendgruppen ergeben die wertvollste Möglichkeit, die Kulturarbeit von den Betrieben in das benachbarte Dorf zu tragen. Eine besondere Schwierigkeit für die beschriebene Ausweitung der Kulturarbeit auf dem Lande ergab sich bisher in dem häufigen Mangel an geeigneten Sälen. Durch die Saalverbesserungsaktion sind bereits 50 000 in Bearbeitung genommen worden. Die besten Freizeitsätten in Dorf, Stadt und Land erhalten vom Reichsorganisationsleiter die Bezeichnung „Freizeitstätte Kraft durch Freude“ verliehen. Den bisher verliehenen 37 Auszeichnungen werden in Kürze weitere folgen. Weiter hat das Amt für Feierabendgestaltung in Zusammenarbeit mit den Zeppelin-Werken eine neueartige Zellkonstruktion entwickelt, die besonders leicht zu transportieren ist und 800 Personen Platz bietet. Die „Neue AdF-Säle“ wird uns in die Lage versetzen, auch an allen Orten zu spielen, die über keine eigenen Säle verfügen.

Auch der Fortschritt, den die Arbeit des Amtes „Deutsches Volkshilfswerk“ gefunden hat, wird durch eindringende Zahlen belegt. Die Zahl der Volkshilfskassen wurde seit dem Vorjahr von 232 auf 325 erhöht, außerdem wurden 30 neue Volkshilfskassen gegründet. Die Zahl der Väter ereignis von 200 im Jahre 1938 auf 5260 im Jahre 1939. Die Zahl der Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Volkshilfskassen stieg seit dem Vorjahr von 53 000 auf 108 000, die Zahl der Teilnehmer von 3,9 auf 6,3 Millionen.

**Praktische Gesundheitsführung**  
Der auf der vorjährigen Tagung in Hamburg erstmalig verabschiedete Sportappell der Betriebe hatte einen überaus großen Erfolg. 10 000 Betriebe mit 1,5 Millionen Männern zwischen 18 und 55 Jahren haben an diesem ersten Wettbewerb teilgenommen. Der Sportappell 1939 wird, wie die bisherigen Ergebnisse zeigen, den des Vorjahres noch erheblich überreffen. Als unmittelbare Folge des Sportbetriebs wurden 3000 Betriebssportgemeinschaften neu gegründet. Mit ihnen ist die Zahl der Betriebssportgemeinschaften seit dem Vorjahr von 5000 auf 34 000 gewachsen.

Nun zu den Leistungen des Amtes Schönheit der Arbeit. Von den Mitarbeitern des Amtes wurden bis jetzt 67 000 Betriebsbeschäftigten und Beratern dargeführt. Wenn wir nun unseren Blick der Urlaubsbetreuung des Arbeiters zuwen-

den, erstet vor uns das Bild einer vollkommenen Revolutionierung der Freizeit- und Urlaubsbetreuungen, die durch den AdF-Wagen weitläufig herbeigeführt wird. Hier wird einer riesigen Bevölkerung ein neues Verkehrsmittel erschaffen. Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ liegt das Hauptproblem nicht in der Motorisierung selbst, sondern in der Betreuung der motorisierten Urlauber — eine Aufgabe, an der wir schon heute arbeiten.

### Im besten Sinne ein Volkswagen

Die Produktion des AdF-Wagens beginnt in Fallersleben bereits Ende dieses Jahres, so daß 1940 die ersten 100 000 AdF-Wagen ausgeliefert werden können. 1941 werden es 200 000 und 1942 250 000 Wagen sein. In den folgenden Jahren kann die Produktion beliebig gesteigert werden.

Am 1. Juli d. J., also zehn Monate nach Inkrafttreten unseres Sparsystems, hat die Zahl der Sparer die Viermillion überschritten. Hierbei sind die Behördenaufträge, Exportaufträge usw. nicht eingerechnet. Von diesen 2 530 000 Sparer haben 1 100 000 ihre n Wagen schon ganz oder wenigstens zum größeren Teil bezahlt. Aus den Sparverträgen sind be-

reits über 110 Millionen RM. eingegangen. Nur 20 v. H. der Sparer sind Ledige. Die übrigen 80 v. H. sind Familien, 60 v. H. Familien mit Kind oder mehreren Kindern. Die Einkommensgruppierung der Sparer zeigt das gleiche günstige Bild; 59 v. H. aller Sparer verdienen unter 300 RM. im Monat. Das beweist, daß der AdF-Wagen tatsächlich in weniger bemittelte Volksschichten gedungen ist und mit Recht als Volkswagen bezeichnet werden kann. Eine Berechnung der Betriebskosten des AdF-Wagens hat ergeben, daß seine Unterhaltskosten mit Ausnahme von Garage und Versicherung bei einer Fahrbeanspruchung von 1000 Kilometer einen Durchschnitt von 35 RM. ausmachen. Diese Berechnung ist auf Grund von einer Million Kilometer Versuchsfahrten vorgenommen worden, darf also als wirklich sorgfältig und fundiert angenommen werden.

Am Schluß betonte Reichsamtseiler Lafferentz, daß die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude noch lange nicht auf dem Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sei. Unser Streben ist, so schnell er, die deutschen Menschen glücklicher zu machen. Wir wollen sie zu einer Lebensauffassung und Lebenshaltung hinführen, die mit Beharrlichkeit und starkem Willen sich die schönsten Güter und Werte dieser Erde erkämpfen will.

## Dr. Ley gibt die Parole

Nach den Ausführungen Dr. Lafferentz, die immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochen wurden, begrüßte Reichsstatthalter Gauleiter Kauffmann die Grenzkräfte der 5. Reichstagung. Dann ergriff, von lang anhaltendem Handclatschen begrüßt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort. „Wir haben“, so führte er u. a. aus, „jedenfalls solche Zahlen uns uns vorbewahren sehen. Es ist schon eine Freude und ein Glück zu hören, was dieses „Kraft-durch-Freude“-Werk in einem Jahre geschaffen hat, und das in einem Jahre, wo unser Volk bis aus äußerster Anspannung war. Trotzdem hat „Kraft durch Freude“ nicht allein das Tempo des Vorjahres gehalten, sondern noch vergrößert und gesteigert.“ Der Reichsorganisationsleiter erinnerte kurz an das Chaos und den Verfall der Systemzeit und sagte: „Heute sind wir ein Volk von 80 Millionen, ein Volk, ein Staat, eine Volksgemeinschaft, eine Wirtschaft, eine Kultur, eine Armee und eine Waffe unter einem Führer. Wir sind die lebendigen Zeugen dieser Volkswerdung. Es gibt kein Volk auf der Erde, das so einheitlich ist wie unsere Nation. Wir sind stolz darauf, daß auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu ihrem kleinen Teil zu diesem Ergebnis beitragen konnte. Nicht nur materiell, sondern vielmehr auch ideell, nicht mit Worten, sondern mit Taten haben wir dazu beigetragen, unserem Volk einen unabhängigen Lebenswillen zu vermitteln.“ (Lebhaftes Beifall.) „Kraft durch Freude“ hat dem schaffenden deutschen Menschen nicht nur den Weg der Arbeit wiedergegeben, hat nicht nur die Parole der Freude erteilt, sondern hat den Mut bewiesen, seine Wertplätze beiseite zu räumen und ihm das Leben lebenswert gemacht.

„Wie in jedem Jahre auf der Reichstagung“, so fuhr der Reichsorganisationsleiter fort, „möchte ich auch in diesem Jahre wieder eine Parole für die kommende Arbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgeben: „Kraftvolle Männer und schöne, anmutige Frauen.“ Mann und Frau heißen, jedes für sein Teil, mir und beide zusammen bilden sie eine Einheit, auch in der Leistung, in der Arbeit. Wir wollen das Glück des Volkes, seine Gesundheit, seinen Fortschritt. Wir wollen, daß es sich entwickelt. Und hier ist nun die Erziehung für Mann und Frau ein wichtiges Problem. Wir wollen nicht nur ein kraftvolles Volk, sondern auch ein schönes Volk, ein kulturmäßig hochstehendes Volk. Wir sehen nicht eine Sparte, wir sehen den Menschen in seiner Gesamtheit. Und dieser Mensch kann erst zur Höchstleistung und Vollkommenheit kommen, wenn er auf allen Gebieten des Lebens das Höchste erreicht. Wir wollen kraftvolle Männer, die die Verdorperung des Mannes sind und wir wollen anmutige Frauen, die die Verkörperung der Schönheit sind. Die hohe Schule des Mannestums war in Deutschland immer die Armee. Heute ist es nicht nur die Armee, sondern auch die Partei, die SA, SS und all die anderen vielen Gliederungen und Verbände.

Anders ist es bei den Frauen. Hier sind gewaltige Sünden der Vergangenheit gutzumachen, und wir sehen in der Gegenwart noch nicht einmal in den Anfängen. Ich begrüße es, daß auch unseren Sportplätzen in Dörfern und Städten, Werken und Betrieben heute rhythmische Gruppen schaffen, denn unsere Frauen sollen schön sein. Unsere deutschen Frauen werden auch lernen, zu anmutigen und gepflegten Frauen zu werden. Ich habe daher Institutionen in der Deutschen Arbeitsfront gegründet, die einmal vom rein sachlichen Standpunkt aus Schönlheitsinstitute, Akademien der Schönheit und der Mode und der Farbe werden sollen, in Wien, Berlin und in München. Aber das darf keine Angelegenheit einiger weniger Menschen sein, sondern wir müssen diese Schönheitskultur in die Fabriken hineinbringen. Die deutsche Arbeiterin soll wissen, was schön ist, sie soll wissen, wie sie sich schon machen kann. Aber nicht das ist schön, was neu ist. Wir müssen zu einem ganz anderen Begriff auch der Mode kommen.

Wir wollen also nicht nur die kraftvollsten Männer, sondern auch die anmutigsten Frauen in der Welt haben. Am Ende dieses Weges werden dann Kunst und Kultur nicht mehr der Besitz einiger Weniger sein, und Freude und Kraft werden erst dann werden als der Ausdruck unseres Lebens an sich. Das wird dann das neue Deutschland sein, auf das wir stolz sind und das unser Volk befähigen wird, ihm die Kraft zu geben, sich den Platz an der Sonne zu erkämpfen, den es kraft seines Fleißes verlangen kann und verlangen muß.“ (Erneute stürmische Beifalls- und Jubelstürme.)

In seinen weiteren Ausführungen kam dann Dr. Ley auf das Wort des ausländischen Politikers zu sprechen, der da behauptet hatte, daß 20 Millionen Deutsche zu viel in der Welt seien. „Wir erklären der gesamten Welt“, so rief Dr. Ley aus, „es sind nicht 20 Millionen Deutsche zu viel auf dieser Erde, sondern 20 Millionen Deutsche zu wenig. (Tollende Zustimmungsgelächter.) Und so wie das wagen, müssen wir auch das Wollen dahinter setzen. Wir werden es nicht zulassen, daß die Grundfragen des deutschen Volkes, die Sorgen um den Boden, um die Ernährungsfreiheit, unseren Nachkommen als Erbe zurückgelassen wird. Das können und das wollen wir nicht. Wir sind heute ein Volk von 80 Millionen unter einem einzigen idealen Führer. Das sind die besten Voraussetzungen, diese Grundfrage endlich zu beseitigen. Das Schicksal half unserem Führer, die Ostmark zu gewinnen, er erkämpfte sich das Sudetenland, gab uns Böhmen und Mähren und das Memelland. Und Adolf Hitler hält das Schicksal in seinen Händen und wird

die Zukunft zu unser aller Bestem gestalten.“ Diese Worte des Reichsorganisationsleiters gingen fast unter in einem grenzenlosen Sturm der Begeisterung und des Jubels. „Du und ich“, so schloß Dr. Ley unter dem brausenden Jubel des Hauses seine Ausführungen, „wir können ein klein wenig daran mithelfen, uns dieses Glück vom Schicksal zu ertragen.“

Als Führer der starken italienischen Delegation nahm Johann der Generaldirektor des Opera Nazionale Dopolavoro gran Affiziale, Puccetti, das Wort. Er wies auf die großen Erfolge hin, die dem von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum erstenmal ausgesprochenen Gedanken, umfangreiche Austauschreisen und -besuche der Arbeiter der verschiedenen Länder einzuleiten, inzwischen bereits beschieden sei. Deutschland und Italien haben diese Austauschreisen schon weitgehend verwirklicht. Es gibt keine italienische oder deutsche Provinz, die nicht von diesen Reisen erfasst worden ist, kaum eine bedeutende Stadt, die nicht Kameraden der befreundeten und verbündeten Nation aufnehmen konnte. Ueberall haben begeisterte Kundgebungen stattgefunden, durchdrungen von jener natürlichen Herzlichkeit, die in so bedeutender Maße zur geistigen Annäherung beider Völker beigetragen hat und weiterhin beitragen wird.

Der Führer der in diesem Jahre besonders zahlreichen spanischen Abordnung, del Rey, überbrachte die Grüße des wiedererstandenen Spaniens. Für die portugiesische Abordnung wies der Präsident der portugiesischen Freizeitorganisation „Freude in der Arbeit“, de Azevedo, auf den hohen Wert der Hamburger Reichstagungen des „Kraft-durch-Freude“-Werkes hin. Der Präsident der ungarischen Arbeitszentrale und der Freizeitorganisation „Schätze die Arbeit“, Béla von Marton, würdigte das große Vorbild, das Deutschlands „Kraft-durch-Freude“-Organisation und Italiens Dopolavoro-Werk der ganzen Welt geben. Für Bulgarien sprach der Generalsekretär des bulgarischen Nationalkomitees „Freude und Arbeit“ und Mitglied des Internationalen Beratungsausschusses, Dr. Waleff. Auch er wies auf die für alle Völker beispielhaften Erfolge von „Kraft durch Freude“ hin. Für die jugoslawische, die griechische und die rumänische Abordnung sprach Dr. Stojadinowitsch Worte des Dankes und des Glückwunsches. Die belgische und die niederländische Abordnung ließen durch Ministerialrat van Hoeben vom niederländischen Arbeitsministerium ihre Glückwünsche überbringen. Generalsekretär Farkas übermittelte die herzlichen Grüße des slowakischen Volkes. Für die skandinavischen Abordnungen und die Vertreter von Estland, Lettland und Litauen sprach der Delegationsführer, der Norweger Ruud. Für die Abordnung Irlands dankte Ministerialdirektor Dr. Uane vom irischen Unterrichtsministerium für die überaus herrliche Aufnahme in Hamburg.

### AdF-Leistungsschau in Hamburg

**Stolze und eindrucksvolle Schau erfolgreicher Arbeit**  
Hamburg, 21. Juli. Die AdF-Leistungsschau in den Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Freitagmorgen eröffnete, bringt die alle Gebiete in kultureller Hinsicht umfassenden Leistungen dieser Riesengemeinschaft durch Bild und Modell, Zeichnung und Plastik zur lebendigen Anschauung und unterbreitet damit in einzigartiger Weise den folgenden Leistungsbericht.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wies in seiner Eröffnungsansprache zunächst darauf hin, daß die Leistungsschau nicht etwa Pläne und Projekte zeige, sondern das zur Anschauung bringe, was in den vergangenen sechs Jahren und besonders im letzten Jahr geschaffen wurde. Die Leistungsschau sei ein Spiegelbild des Sozialismus der Tat, der den Sozialismus der Pläne und Konferenzen und der erfolglosen Tagungen abgelöst habe. Es erfordere, so betonte Dr. Ley, eine zähe Kleinarbeit auf allen Gebieten des Lebens, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß Millionen Werttätiger, die nun im Deutschen Reich alle ihren bezahlten Urlaub haben, diesen Urlaub auch so verbringen und nützen können, daß er zur Freude der schaffenden Menschen und damit zum Gemeinwohl des ganzen Volkes dient. Für dieses Ziel zu arbeiten, sei der feste Wille der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

**Hermann Göring im Ruhrgebiet.** Generalfeldmarschall Göring beendete am Donnerstag eine Reise durch das Ruhrgebiet den Rhein-Herne-Kanal und verließ das große Industriewerk. Unter dem Jubel der Bevölkerung setzte er seine Fahrt fort und erreichte über dem Dortmund-Ems-Kanal an Bord seines Motorschiffes „Karin II“ gegen Abend Münster.

**Bandenführer Korjanty.** Der berüchtigte polnische Bandenführer ist aus dem Warschauer Gefängnis entlassen worden. Korjanty hat bekanntlich seit 1936 in der Tschecho-Slowakei und später in Frankreich als politischer Emigrant gelebt. Am 28. April ds. Js. kehrte er reumütig nach Polen zurück. Die polnischen Behörden haben es jetzt für angebracht gehalten, diesen gefährlichen Bandenführer nach dreimonatiger Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß zu setzen.

### Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller 70 Jahre alt

Am 24. Juli ds. Js. vollendet Reichsverkehrsminister Dr.-Ing. e. h. Dorpmüller das 70. Lebensjahr. Der Reichsverkehrsminister, der sich an seinem Geburtstag in Berlin aufhält, wird am frühen Vormittag im Reichsverkehrsministerium die Glückwünsche der Gefolgschaft des Ministeriums entgegennehmen. Gegen Mittag ist ein Empfang vorgesehen, in deren Verlauf Gelegenheit besteht, dem Reichsverkehrsminister Glückwünsche zu überbringen. Zum Abend hat der Reichsverkehrsminister die Gefolgschaft des Reichsverkehrsministeriums in die Kroll-Opern eingeladen.



(Scherl-Bilderdienst — M.)

Reichsverkehrsminister Dr.-Ing. Dorpmüller wurde als Sohn eines Eisenbahningenieurs am 24. Juli 1869 in Elberfeld geboren. Im Jahre 1893 begann er in Aachen als Regierungsbauingenieur des Eisenbahn- und Straßenbauwerks seine Laufbahn bei den Preussischen Staatsbahnen. 1898 wurde er als Regierungsbaumeister endgültig in den Staatsdienst übernommen und war bis 1907 bei der Eisenbahndirektion Sankt Johann-Saarbrücken als Hilfsarbeiter, Streckenbaumeister und Vorstand einer Bauabteilung tätig. Im Juli 1907 wurde er aus dem Staatsdienst zur Übernahme der Stellung als Leiter des technischen Büros der Sächsischen Eisenbahn-Gesellschaft in Tübingen beurlaubt. Im März 1908 trat er in den Dienst der Chinesischen Staatsbahn Tientsin-Pukow über, um als Chefingenieur den Bau des 700 Kilometer langen Nordabschnittes dieser Bahn zu leiten, für die er auch die Betriebsführung übernahm. Nachdem China 1917 in den Weltkrieg eintrat, wurde er aus dem chinesischen Staatsdienst entlassen. Der drohenden Internierung entzog er sich durch die Flucht nach Deutschland. Bei Kriegsende war er im Feld-Eisenbahndienst auf den transsibirischen Eisenbahnen tätig. Am 1. April 1919 wurde er Streckenoberingenieur bei der Reichsbahndirektion Stettin und im Dezember des gleichen Jahres Oberbauamt bei der Reichsbahndirektion Essen. 1922 bis 1924 leitete er die neuerrichtete Reichsbahndirektion Osnabrück. 1924 mit der Leitung der Reichsbahndirektion Essen betraut, wurde er am 1. Juli 1925 auf den Posten des Ständigen Stellvertreters des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn berufen. Im Dezember 1925 verlieh ihm die Technische Hochschule in Aachen in Anerkennung seiner technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber. Seit dem Jahre 1926 leitete er als Generaldirektor die Deutsche Reichsbahn. Als im Juni des Jahres 1933 das Unternehmen „Reichsautobahnen“ geschaffen wurde, wurde ihm der Vorsitz des Verwaltungsrats und bis 1937 auch des Vorstandes des neuen Unternehmens übertragen.

Als Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn entwickelte Dr. Dorpmüller das Unternehmen in organisatorischer, technischer und betrieblicher Hinsicht zu der Leistungsfähigkeit, die es heute in der Hand des Staates zum Besten des Volksganzen hat.

Seit dem 2. Februar 1937 führt Dr.-Ing. Dorpmüller als Reichsverkehrsminister das gesamte deutsche Verkehrswesen, die Reichsbahn, die Wasserstraßenverwaltung, die Schifffahrt und den Kraftverkehr.

#### Carl-Fisenmann-Schule.

Gengenbach, 21. Juli. Im Rahmen eines feierlichen Aktes zu Ehren unseres großen Komponisten erhielt die neue Mittelschule den Namen „Carl-Fisenmann-Schule“.

### Stoaholmer „Lingiade“

27 Nationen feiern Gymnastikgründer Ling

Schweden feiert den 100. Todestag des Dichters und Gymnastikvaters Peer Henrik Ling gemeinsam mit 37 Nationen durch vier Tage währende gymnastische Vorführungen und einen anschließenden Kongress über Leibeserziehung.

In Stoaholm spricht man in diesen Tagen ausschließlich von Gymnastik. Die 7000 Teilnehmer an der „Lingiade“, der größten gymnastischen Veranstaltung, die je abgehalten wurde und selbst die Vorführungen auf den Olympischen Spielen übertrifft, haben die Aufmerksamkeit des sommerlichen Stoaholms reflexlos auf sich gezogen. Die „Lingiade“, zum Andenken an den hundertsten Todestag des schwedischen Gymnastikvaters Peer Ling abgehalten, ist geradezu ein schwedisches Volksfest. Es erfüllt die Stoaholmer mit großer Freude, daß sich 27 Nationen aus allen Erdteilen bei der Feier eines ihrer wichtigsten Führer vereinigten. Von europäischen Ländern fehlte nur Sowjetrußland und Bulgarien. Alle anderen Völker Europas ehren Henrik Ling durch Teilnahme an der „Lingiade“, deretwegen der 81-jährige schwedische König sein Scepter als Mr. C. bei den Tennisspielen an der schwedischen Westküste läßtete und in seine Hauptstadt zurückkehrte.

Peer Henrik Ling widmete sich nicht nur der Leibeserziehung. Er galt auch als großer Dichter, der ein leidenschaftliches Interesse für die nordische Vergangenheit zeigte. Seine dichterischen Leistungen sind nicht ohne weiteres vergessen; aber seine gymnastischen Ideen, seine Gedanken über die Körpererziehung haben erst ganz Europa erobert und dann einen Siegeslauf um die ganze Welt angetreten.

### Allerlei Interessantes aus Baden

Als Schwarzfahrer von Brasilien herübergekommen.

Mit einer Holzsendung aus Südamerika traf vor einiger Zeit eine Riesentritze, die auch unter dem Namen Aga und Sapo bekannt ist, in Deutschland ein. Das mächtige Tier hat die lange Fahrt als blinder Passagier zurückgelegt. Erst in Deutschland wurde Aga von einem Karlsruher Oberzollinspektor in ihrem Versteck entdeckt, der sie dem Frankfurter Tiergartenarium überwies. Diese Krötenart zählt zu den größten Froschlurden der Welt und ist in Südamerika weit verbreitet. Die grauen bis dunkelgrauen Tiere sind meist mit großen, lohgoldenen Flecken geziert. Auffallend sind die hübschen grüngoldenen Augen. Das Tier hat sich inzwischen im Frankfurter Aquarium gut eingewöhnt. Erst kürzlich hat diese mächtige Riesentritze auch ihre Stimme im Mikroskop ertönen lassen.

#### „Preis von Karlsruhe“ in Hamburger Pferderennen.

Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, ist es ihm gelungen, dem Hauptrennen der Hamburg-Altonaer-Trabrennvereine (August-September) den Namen unserer Stadt als „Preis von Karlsruhe“ zu verschaffen. Außerdem werden die das Hauptereignis umrahmenden Rennen nach Namen benannt, die Kultur- und wirtschaftspolitisch und geographisch mit Karlsruhe in Berührung stehen, wie z. B. Carl Benz, Freiherr von Drais, Hans Thoma, Nordischwarzwald, Oberrhein, Rappnau und dergl. Diese Benennungen bedeuten für Karlsruhe eine vorzügliche Werbung, wird doch dadurch der Namen unserer Stadt in Hunderttausendenaufgaben der Zeitungen und Programmhäfte sowie im Rundfunk hervorgehoben.

#### Drifflinge.

Karlsruhe, 21. Juli. In der Donnerstagnacht wurde die Frau des Postfacharbeiters Alfons Kuhn, Karlsruhe, Waldhornstraße 8, von drei gesunden Knaben entbunden.

#### Verkehrsunfall mit Todesfolge.

Mannheim, 21. Juli. Auf der Kreuzung Meersfeld- und Landteilstraße wollte ein zehnjähriger Schüler auf seinem Fahrrad unmittelbar vor einer Jugmaschine noch die Fahrbahn überqueren, wurde hierbei jedoch durch die Jugmaschine erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Junge erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach seiner Einlieferung ins Heinrich Lanz-Krankenhaus starb.

#### Innenminister Pflaumer in Weinheim.

Weinheim, 21. Juli. Innenminister Pflaumer ließ sich bei einem Besuch in unserer Stadt vom Bürgermeister Dr. Bezler und ersten Beigeordneten Dr. Meiser über die Maßnahmen und Pläne der Stadtverwaltung Weinheim berichten. Der Minister war sichtlich erfreut und überrascht von der Schönheit des Parks und Schloßparkaffees und brachte zum Ausdruck, daß Weinheim mit seiner blühenden Industrie und Landwirtschaft auch als Fremdenstadt eine wesentliche Aufgabe in Zukunft zu erfüllen hat. Vor allen Dingen wird eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Nebenbahnstrecke Weinheim-Heidelberg eintreten müssen.

#### Der Tod auf den Schienen.

Kastatt, 21. Juli. Bei Niederbühl ließ sich ein junger Mann vom Zug überfahren. Die Leiche wurde total verstümmelt aufgefunden.

#### Kirche durch Blitzschlag zerstört.

Oberreimbach bei Neustadt i. Schwarzw., 21. Juli. Ueber dem Hochschwarzwald stiegen in der Nacht zum Freitag mehrere schwere Unwetter, die von wolkenbrüchigen Regen und Hagelböen begleitet waren. Kurz vor 1 Uhr schlug der Blitz in die Pfarrkirche der benachbarten Gemeinde Schollach und entfaltete einen Brand, dem die Kirche zum Opfer fiel. Bei dem herrschenden orkanartigen Sturm waren durch den heftigen Funkenflug das Pfarrhaus, das Schulhaus und ein größerer Bauernhof unmittelbar gefährdet. Zur Hilfeleistung wurde die Eisenbacher Feuerwehr, sowie die Motorpömpen ausbezogen, die zusammen mit der einheimischen Löschmannschaft die Bekämpfung des Brandes aufnahmen. Nach dreistündiger anstrengender Tätigkeit war der Brand soweit lokalisiert, daß die Gefahr für die umliegenden Häuser als beseitigt gelten konnte. Die dem Blitzschlag zum Opfer gefallene Kirche war im Jahre 1717 erbaut und 1924 renoviert worden.

Worzhelm, 21. Juli. (Vollbehr-Museum.) Oberbürgermeister Kürz, der den Maler des großen Krieges und der Arbeitsschlacht, Prof. Ernst Vollbehr, bei einer Fahrt auf dem Rbf-Dampfer „Robert Ley“ kennen gelernt und sich für seine Gemälde begeistert hatte, hat sich entschlossen, in Worzhelm ein Vollbehr-Museum zu errichten. Der Vorschlag wurde in Worzhelm lebhaft begrüßt.

### Neue Kreisriegerführer

Stuttgart, 21. Juli. Der Kreisriegerführer hat nach erfolgter Eingliederung der Kreisriegerverbände Crailsheim, Künzelsau, Mergentheim, Buchen, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Sinheim und Tauberbischofsheim in den Gaukreisverband Südbaden mit Wirkung vom 1. April 1939 folgende neue Kreisriegerführer ernannt:

Den Studiendirektor Oberleutnant d. L. Gustav Sigle zum Kreisriegerführer des Kreisriegerverbandes Crailsheim; den Kaufmann Oberleutnant d. R. Ludwig Bauer zum Kreisriegerführer des Kreisriegerverbandes Künzelsau; den Studentent Leutnant d. R. Hugo Pfannkuch zum Kreisriegerführer des Kreisriegerverbandes Mergentheim; den Leutnant z. S. a. D. Joseph Kiefer zum Kreisriegerführer des Kreisriegerverbandes Buchen; den Hauptmann a. D. Erich Bronner zum Kreisriegerführer des Kreisriegerverbandes Heidelberg; den Dr.-Ing. Hauptmann d. L. Karl Hiete zum Kreisriegerführer des Kreisriegerverbandes Mannheim; den Jollsekretär Leutnant d. L. a. D. Ludwig Schneider zum Kreisriegerführer des Kreisriegerverbandes Mosbach; den Kreisriegerführer des Kreisriegerverbandes Sinheim, und den Professor Dr. Gustav Mittelstraß, Hauptmann d. R., zum Kreisriegerführer des Kreisriegerverbandes Wertheim-Tauberbischofsheim.

Freiburg, 21. Juli. (Arbeitsgemeinschaft Kall je r t u h l.) In Freiburg hat sich unter Führung des wissenschaftlichen Leiters am Museum für Naturkunde, Dr. Heinrich Schütz, eine „Arbeitsgemeinschaft Kaiserstuhl“ aus Liebhaber-Sammlern zusammengeschlossen mit dem Ziel, die bis heute noch immer fehlende sammlerische Monographie über die Natur des Kaiserstuhls auf wissenschaftlicher Grundlage aufzubauen. Diese Sammlung soll ein möglichst erschöpfendes Bild von der Natur des Kaiserstuhls vermitteln. Die Arbeit begann bereits mit dem Aufbau der Sammlung der im Kaiserstuhl besonders interessanten und reichen Insektenwelt, in der allein Kaiser über 2000 Arten, die Blattwanzen in über 500 Arten und die Großschmetterlinge über 750 Arten vertreten sind.

Weilheim b. Badstuh, 21. Juli. (Kindertid.) Ein Kinderwagen, in dem ein dreijähriges Kind saß, lag, lehnte sich plötzlich in Bewegung und stürzte um. Der Inhalt des Wagens kam auf das Kind zu liegen, das erstickte, ehe Hilfe zur Stelle war.

Schopfheim, 21. Juli. (Todesfall.) Der frühere Bürgermeister der Stadt Schopfheim, Franz Heeg, ist in Freiburg, wohin er sich nach seiner Pensionierung zurückgezogen hatte, gestorben. 23 Jahre lang hat er die Geschäfte der Stadt Schopfheim verwaltet und allgemein großes Ansehen genossen.

Offenburg, 21. Juli. (800 Mädel aus Pommern.) Freitagmorgen trafen 800 Mädel aus Pommern hier ein, die in Jahrganggruppen durch den Schwarzwald wandern. Der größte Teil wird von Freiburg aus mit der Drahtseilbahn auf den Schauinsland fahren, den Bergchen und den Freiberg besichtigen. Andere Jahrganggruppen fahren in das Donaualtal und bestiegen den Hohenlohe. Zum Abbruch treffen sich am 31. Juli alle 800 Mädel in Konstanz am Bodensee zu einer Rundgebung, auf der die Obergauführerin von Pommern, Hannelotte Schmidt, sprechen wird. Die Fahrt geht dann weiter nach Bregenz und nach Friedrichshafen. Die Unterbringung auf der Fahrt erfolgt in Jugendherbergen und in Privatquartieren.

Mannheim, 21. Juli. (Schwerverer Unfall.) Der hiesige Motorradfahrer Otto Grötkemberger stieß auf der Ausfahrt der Reichsautobahn auf der Fahrt zwischen Kirchheim und Schwetzingen mit einem Personentraktor zusammen und wurde dabei so schwer verletzt, daß er noch vor Einlieferung in die Heidelberger Klinik starb. Die Sozialfahrerin wurde erheblich verletzt.

Karlsruhe, 21. Juli. (In der Meisterklasse.) Am vergangenen Sonntag waren in Bayreuth die auserlesenen Maschinenschreiber aus allen Gauen des Reichs zum Reichstagsfest angereiset, die gaumäßig aus dem Reichsleistungsschreiben im Mai ds. Js. als die ausführendsten Kandidaten für die Meisterklassen ermittelt wurden. Hierbei wurde das Mitglied der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Stenografen-Vereinigung, Verwaltungsinspektor Adolf Durr bei der Stadtoberverwaltung Karlsruhe, mit seiner erstaunlichen Leistung von annähernd 400 Reinarbeitsläufen in der Minute in die Meisterklasse der deutschen Maschinenschreiber aufgenommen.

#### Schweres Badeunfall in der Donau. — Drei Tote.

Ulm, 22. Juli. Ein tragischer Badeunfall, der drei junge Menschenleben forderte, ereignete sich in der Donau bei Ulm. An einer Stelle, in der man den Fluß in seiner ganzen Breite durchwatzen kann, stieg infolge des Abflusses eines Kanals der Wasserstand bis zu der ungewohnten Höhe von fast einem Meter an. Die durch den vermehrten Wasserstrom entstandene Strömung riß drei des Schwimmens unkundige Männer ein Stück weit mit, wobei sie an einer tiefen Stelle ertranken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

### Festliche Abendmusik in Karlsruhe

„Klassische und Romantische Serenadenmusik“

Die Reihe der historischen Abendmusiken, um deren Einrichtung sich besonders der Verkehrsverein im Zusammenwirken mit der deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, bemüht hat, wurde bei der zweiten Veranstaltung mit einem Konzert fortgesetzt, das die lebende Ueberschrift „Klassische und Romantische Serenadenmusik“ tragend wieder war es im Saal der badischen Musikhochschule, wo als erstes Werk eine überaus selten gespielte kleine Sinfonie von Gluck erklang. Nach zwei hübschen Menuetten Boccherinis folgte als Hauptstück die in diesen Rahmen vor allem gut passende „Kleine Nachtmusik“ von Mozart, von Walter Schlagsleiter und seinen Musikanten sehr feinfühlig zum Vortrag gebracht. Im zweiten Teil des abwechslungsreich zusammengestellten Programmes hörte man zunächst dann von dem jungen Freiburger Oberl. L. Wittmer eine Rhapsodie (aus einem Streichorchesterwerk) und zum Schluß Tschaikowskis C-Dur-Serenade. Auch bei diesen Stücken zeigte sich das Karlsruhe-Kammerorchester, das übrigens erstmals vor die größte Öffentlichkeit trat, von starkem Können, sodaß alle seine Gaben mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurden. Wie der Verlauf und Besuch des Abends wieder beweist, verdienen dieser Veranstaltungen im „Konzertsaal“ der Landeshauptstadt nun doch ihren festen Platz zu bewahren.

Prof. Hans Schorn.

Als Ling im ersten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts die offizielle Anerkennung seiner gymnastischen Forderungen anstreifte, antwortete man ihm, für derartige selbständiger Bewegungen sei in Schweden kein Bedarf. Aber Ling setzte sich durch. 1813 trat er an die Spitze des königlichen Zentralinstituts für Gymnastik in Stoaholm, an der er bis zu seinem Tode 1839 verblieb.

Zu seiner Zeit gab es keinerlei turnerische Wissenschaft. Trotz dieses Mangels hat Ling ein System von Bewegungen erfunden und aufgebaut, das, abgesehen von den auf Intuition und Erfahrung, alle Teile des Körpers ausbildet und, sobald die Schüler kräftiger geworden sind, auch großer Erweiterungen fähig ist. Ling wollte durch seine Leibeserziehung zunächst nur Soldaten, vor allem Offiziere, schulen. Es gab deshalb Jahrschulen, in denen die Ling-Schule zu erlernen drohte und sich auf mechanische und abgegriffene Paradebewegungen beschränkte. Aber mit dem Siegeslauf des Sportes trübten auch in späteren Jahren die ursprünglichen rhythmischen Bewegungen Lings wieder.

In Schweden hat die Ling-Bewegung die erkaunlichsten Wandlungen erlebt. Von einem Ideal für eine kleine Volksschicht wurde sie schließlich zur Turnbewegung des schwedischen Volkes, die bis zu einer gewissen Grade mit der von Turnvater Jahn ins Leben gerufenen deutschen Turnerschule verglichen werden kann. Vielleicht ist es gerade dem Willen Lings zuzuschreiben, daß Lings Lehren in Deutschland als ein einflussreiches Element an der wertvollsten Fuß fasten. Dagegen haben Staaten wie Großbritannien und seine Dominien, Folland, Belgien, Rumänien, Griechenland, Japan, China und Japan in irgendeiner Form die Lehren Lings aufgenommen und ihren nationalen Bedürfnissen entsprechend entwickelt.



### Und morgen Sonntag?

Besucht man mit seinen Verwandten und Bekannten vormittags 10,30 Uhr das

### Pfingzgau-Museum in Durlach

Eingang vom Schloßplatz aus.

#### Rund um Stupferich.

Stupferich, 22. Juli. Schon wogen die gelben Lehren auf den Feldern unserer Gemartung und bald ist das Korn reif zum Schnitt. In ganz kurzer Zeit wird die Ernte beginnen. Überall in deutschen Landen werden alle irgendwie freimachenden Kräfte mobilisiert, die Ernte und damit das Brot für das deutsche Volk sicher zu stellen. Wie überall so herrscht auch hier Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft, und das ganz besonders zur Zeit der Ernte. Um den richtigen Einsatz landwirtschaftlicher Hilfskräfte auch hier sicher zu stellen, ließ die Gemeinde am Montag bekannt machen, daß Erntehelfer und Erntehelferinnen auf dem Rathaus angefordert werden können. Schon im vergangenen Jahr haben sich hier ansehnliche Hilfskräfte zur Einbringung der Ernte freiwillig zur Verfügung gestellt. So besteht die berechnete Hoffnung, daß auch in diesem Jahr ein Großteil der benötigten Hilfskräfte für den Ernteeinsatz hier aufgebracht werden kann.

Dort, wo die hiesige Gemartung an die der Gemeinde Mutschelbach grenzt, ist der Stupfericher „Wengert“. Wohl liebt man auf keiner Weinarte etwas von hiesigen Spitzenweinen, wohl sind auf diesem Gewann nur vereinzelt deutsche Reben zu finden, aber das war nicht immer so. Zwar gediehen auch früher hier keine edlen Weinsorten, denn der Wengert war bis vor kurzem mit Amerikanertruben besetzt. Dazwischen waren große Strecken mit Johannisbeeren bepflanzt und sind es heute noch. Als die Reben entfernt werden mußten, da legten die Stupfericher auch diese freigebliebenen Grundstücke mit Johannisbeeren an, und so wächst heute auf dem Wengert wieder Wein, wenn man den Hauptstamm, den die hiesige Bevölkerung aus den Beeren herstellt, so nennen darf. In manchem Jahr waren die Landwirte hier herzlich froh um ihre Beerenkerne, denn nämlich, wenn kein Obst gab. Und ein Fäßlein „Sanja“ im Keller ist immer noch besser als gar nichts. Da auch in diesem Jahr die Obstbäume nur eine bescheidene Ernte in Aussicht stellen, so ist die Freude über die reiche Beerenenernte um so größer. Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeeren gibt es dieses Jahr in Mengen und daraus läßt sich ein guter Most herstellen, was auch fleißig besorgt wird.

Der Kartoffelfesttag dieser Woche wurde diesmal von den beiden Oberklassen der Volksschule unter Führung ihrer Lehrkräfte durchgeführt. Auch dieses Mal konnte auf den Kartoffelfesttag nichts Verdächtiges festgestellt werden, sehr zur Freude der Kartoffelpflanzer. Hoffen wir, daß wir auch weiterhin von dem schwarz-gelben Feind des Kartoffelanbaus verschont bleiben!

#### Durlacher Filmshow

Eine nette, entzückende Abwechslung, die den „Hundstagen“ voll und ganz Rechnung tragen wird, bringen die Kammerlichtspiele von morgen Sonntag ab mit dem Film „Die kleine und große Liebe“ mit Benny Jugo und Gustav Fröhlich in den beiden Hauptrollen. Es ist ein Film voll natürlicher Heiterkeit, voll zarter Beschwingtheit, ein Spiel des Verliebtheits, ganz im Tempo für Liebende, das trotzdem voll von spannenden Einfällen ist, daß er unbedingt gesehen wird. Dafür sorgen schon Benny Jugo mit ihrer Schlagfertigkeit und Munterkeit und ihr Partner Gustav Fröhlich, 2 Filmgrößen, 2 Lieblinge des Filmpublicums, das letzteres hochbefriedigt sein wird.

#### Erfreuliche Steigerung der Geburtenzahl

Der erfreuliche Anstieg unserer Geburtenziffer hat sich nach den jetzt vorliegenden Zahlen für die Großstädte im ersten Halbjahr 1939 verstärkt fortgesetzt. Während die Geburtenziffer auf 1000 Einwohner für die 58 Großstädte des Altreiches im Jahre 1937 noch 15,9 und im letzten Jahre 16,4 betrug, ist für dieses Jahr schon die bedeutsame Steigerung auf 17,4 Geburten je 1000 Einwohner erreicht. Der für die Volkserhaltung notwendigen Geburtensteigerung sind wir damit wieder einen wichtigen Schritt nähergekommen. Die tatsächliche Zahl der Geburten ist gegenüber dem Vorjahr um 12.000 oder rund 7,5 Prozent gestiegen. Auch bei den Eheschließungen ist ein neuer Anstieg zu verzeichnen, und zwar um 7000 auf über 112.000, einschließlich der ostmärkischen Großstädte sogar auf 138.000. Auf die drei ostmärkischen Großstädte entfallen also allein in diesem halben Jahr über 25.000 Eheschließungen, fast ein Fünftel der Eheschließungen aller 61 Großstädte.

#### Johann Sylvanus

Das Opfer eines kurpfälzischen Justizmordes.  
von Elisabeth Prinz-Karlsruhe.

Die glänzendste Blüte im Geistesleben war der Kurpfalz unter der Regierung des Kurfürsten Friedrichs des Dritten, des Weisen bejeht. Wie nie vorher und auch kaum nachher, fanden sich eine Schar bedeutender Gelehrter am kurpfälzischen Hofe ein. Es lag das auch im Geiste der Zeit begründet. Der Gegensatz zwischen Zwingli und Luther hatte sich immer mehr verschärft und außer der Schweiz war es nur noch die Kurpfalz, die den aus den Niederlanden, Frankreich, Italien und aus vielen Teilen Deutschlands verjagten Gelehrten gestattete, ihrem mit der Lehre Luthers (Abendmahlsfrage) in Widerspruch stehenden, reformierten Glauben anzuhängen.

Es war ein glanzvoller Kranz Männer, die zu Heidelberg lehrten: nur zwei Caspar Agricola von Oppenheim und Ludwig Graf von Heidelberg waren gebürtige Pfälzer; alle übrigen Männer waren von auswärts gekommen. So Peter von Borselen aus Frankreich, Emanuel Tremmelius und Hieronimus Janchius aus Italien, Hugo Donellus und Franz Junius aus Bourges, Peter Mostan und Matthias Launogus aus Flandern (Antwerpen), Caspar Olevian aus Trier, Thomas Graf aus der Schweiz, Zacharias Ursin aus Schlesien usw. Ebenso war es mit den Predigern: Adam Neuser war ein Schwabe und Johann Sylvanus (oder Silvan, wie man ihn manchmal geschrieben findet) kam aus Tirol.

Adam Neuser war der Geistliche der Peterskirche zu Heidelberg, Sylvanus, der zuerst katholischer Domprediger zu Würzburg, darauf lutherischer Pfarrer zu Calw gewesen war, wirkte 1570 als reformierter Prediger und Inspektor zu Ladenburg, ihn und Neuser verband innige Freundschaft, die sich jedoch für Sylvanus verhängnisvoll auswirken sollte.

Er und Neuser schlossen sich den Gegnern des Olevian an, der in der Pfalz die strenge Kirchenzucht des Calvin einführen

### Vor der Ernte

Der deutsche Sommer hat seinen Höhepunkt erreicht und mit ihm das landwirtschaftliche Jahr. Jetzt muß es sich zeigen, ob wir mit unermüdlichem Fleiß wieder einen Sieg



Erntezeit — Schaffenszeit.

Jeder gesunde Arm wird gebraucht, um unsere Ernährungsfreiheit zu sichern. (Scherr-Bilderdienst-M.)

in der Erzeugungsschlacht gewonnen haben, ob die Ernährungsfreiheit unseres Volkes, dem wieder eine ganze Welt von Neidern gegenüber steht, weiterhin gesichert ist. Was getan werden konnte, das ist restlos getan. Vom frühen Morgen bis oft in die späte Nacht hinein hat der Landmann mit seinen treuen Helfern gewirkt und geschafft — und überall in den Gärten und auf den Feldern stehen Obst, Gemüse und Getreide in reicher Fülle und bester Reifezeit.

bleibt nur noch die Ernte, das Herinbringen des Erntegutes, das eine gültige Sonne uns reifen ließ. Noch einmal müssen alle Kräfte bis zum Aufbruch der Morgenröte werden, noch einmal muß jeder sein Bestes hergeben, und wieder ist die Jugend als freiwilliger Helfer in hellen Scharen aus den Städten herbeigezogen. Denn die Ernte ist nicht mehr eine Privatangelegenheit des Bauern, sie ist Sache des ganzen Volkes.

Im rührigen Hände wird es also nicht fehlen. Und doch bleibt noch immer eine schwere, bange Sorge: wie wird das Wetter? Noch kann ein Hagelschlag unermesslichen Schaden anrichten, noch können Unwetter und Ueberflutungen die Frucht unseres Müheins im letzten Augenblick vernichten, ganze Felder und Gärten in eine trostlose Wüste verwandeln. Nicht umsonst schaut der Landmann gerade in dieser Zeit so manchen fragenden Blick zum Himmel und manche fromme Bitte, aber er ist voller Zuversicht in dem stolzen Bewußtsein, daß er seine Pflicht erfüllt hat. Und wenn er nun stille durch seine Felder geht, hier und da hin und her, dann weiß er, daß bis hierher der Sommer auf seinem Fleiß ruhte und daß alles zu einem guten Ende geführt werden wird.

Und hoch über ihm jubelt eine Lerche im sonnigen Blau.

### Hitler-Jugend herhören!

Marine-HJ. — Achtung!

Sonntag früh ist Bootsdienst! Die Schar tritt deshalb am Sonntag früh um 1/8 Uhr mit Rad am Glaspalast an. Keine Uniform; Sportzeug ist mitzubringen! Bei Regenwetter Ausfall.

Heil Hitler!

Der Gesellschafterführer.

#### Platzkonzert auf dem Schloßplatz!

Am Sonntag, den 23. Juli 1939 von 11—12 Uhr wird auf dem Schloßplatz am Großherzog Karl Friedrichdenkmal vom Musikkorps R.-Bl. 35 unter Leitung von Oberfeldwebel Bed ein Platzkonzert durchgeführt.

Musikfolge:

- |   |                   |
|---|-------------------|
| 1. Die Bosnaten kommen                  | March             |
| 2. König Ludwig-Marsch                  | March von Geisler |
| 3. Ouvertüre zu Banditenkreuze          | von Suppe         |
| 4. Raubender Lenz                       | Walzer von Köhr   |
| 5. Weisoldaten                          | von Koberger      |
| 6. Bräulium, Chor u. Tanz aus Pensionat | von Suppe         |
| 7. Graf Jeppelin                        | March von Teife   |
| 8. Kaiser Friedrich-Marsch              |                   |

#### In alle Käufer von Volksgasmasten!

Einige Volksgenossen haben die von ihnen gekauften und bezahlten Volksgasmasten bei den Ausgabestellen der NSG, noch nicht abgeholt. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß die Volksgasmasten den Käufern nicht ins Haus geliefert werden, sondern daß diese selbst um die Verpackung und Abholung der gekauften Masken besorgt sein müssen.

Auf Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird für die Abholung der gekauften Volksgasmasten eine Frist bis zum 20. August gesetzt. Nach Fristablauf werden die nicht abgeholtten Volksgasmasten ohne Rückzahlung des Kaufpreises und ohne Anerkennung eines späteren bestimmten Lieferungszeitpunktes einer anderen Volksgasmaste anderweit abgesetzt werden.

#### Karlsruher Polizeibericht vom 22. Juli 1939.

Verkehrsunfall. Am 21. Juli 1939 gegen 18 Uhr stieß in der Robert-Wagnerallee bei der Seubertstraße ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnzug der Linie 2 zusammen. Der Pkw. wurde dabei in eine Straßenaufgrabung geworfen und stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Karlsruhe, 21. Juli. Heute Freitag nachmittag um 16,30 Uhr wurde in einem Hause der Sophienstraße einer 70-jährigen Frau die Handtasche entfallen. Der Täter, ein 33 Jahre alter Mann konnte gefaßt und hinter Schloß und Riegel gefügt werden.

Vorsicht bei Genuß von Enteneiern! In letzter Zeit sind verchiedene Personen nach dem Genuß unvollständig gekochter Enteneier erkrankt. Dieser Fall gibt Veranlassung, nochmals eindringlich darauf hinzuweisen, daß Enteneier zur Vermeidung von Gesundheitsstörungen zum menschlichen Genuß nur verwendet werden dürfen, wenn sie mindestens acht Minuten lang gekocht worden sind. Sie dürfen also nicht roh oder weichegekocht verzehrt werden. Als Zusatz zu Speisen können sie nur dann verwendet werden, wenn diese Speisen mindestens acht Minuten lang in siedendem Wasser gekocht oder aber beim Kochen in Badofenhitze völlig durchgebacken werden. Der Kuchen muß also auch im Innern die Badofenhitze erreichen. Zur Herstellung von Puddings, Mayonnaise, Rührrei, Sahne-Pannkuchen usw. dürfen sie nicht verwendet werden.

### Tages-Anzeiger

Samsstag, den 22. Juli 1939.

- Marxgrafen: „Entführt“.
- Stala: „Die kluge Schwiegermutter“.
- Kali: „Das indische Grabmal“.
- Naturtheater: „Das Herz in der Lederhose“, 20 Uhr.
- Blume: Großes Gartenfest der Nähmaschinenbauer.
- Schloßgarten: Konzert des NSD.

Sonntag, den 23. Juli 1939.

- Stala: „Die kluge Schwiegermutter“.
- Nachm. 2 Uhr Jugendvorstellung: „Durch die Wüste“.
- Marxgrafen: „Entführt“.
- Kali: „Die kleine und die große Liebe“.
- Naturtheater: „Das Herz in der Lederhose“.
- Blume: Großes Gartenfest der Nähmaschinenbauer.
- Stadigarten: Vor- und Nachmittagskonzert.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 58, Fernspr. 264. Hauptgeschäftler und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kräger, z. B. in Urlaub; verantwortlich für den Gesamtinhalt Luise Dups, Durlach, D. N. VI. 3720. Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig.

wollte. Neuser, ein unbedachter und hitzstülpiger Mann, führte den Kampf jedoch mit so wenig vornehmen Mitteln, daß er und Sylvanus bald isoliert dastanden. Man warf ihnen vor, in Ladenburg Gelage in loser Gesellschaft abgehalten zu haben. Das Schlimmste aber für sie war, daß sie nicht mit Unrecht in den Verdacht gerieten, Anhänger der Lehre des Arius zu sein und im Geheimen für die Ausbreitung dieser gewirkt zu haben. Dies war in jener Zeit, da der Landesherren in Glaubensfragen die alleinige Autorität besaß und sich vor Gott als verantwortlich für das Seelenheil seiner Untertanen bezeichnete, Hochverrat, auf den unweigerlich die Todesstrafe stand. Dies muß man sich bewußt sein, um das Handeln des sonst edlen Kurfürsten Friedrich zu verstehen — aber wie dem auch sei, die Blutschuld, die der Kurfürst auf sich geladen hat, ist und bleibt ein nicht zu tilgender schmachvoller Fleck in seinem Bild.

Die Berichte der Gerichtsschreiber lassen nicht alles klar erkennen, scheinen auch schon zu jener Zeit in Widerspruch miteinander geraten zu sein. Gewiß aber ist, daß im Juli 1570, als sich Sylvanus und Neuser nicht mehr sicher fühlten, sie eine Reise nach Speyer unternahmen, um sich mit dem Benennungstüchtigen des siebenbürgischen Fürsten Johann Sigismund, namens Caspar Bedesch zu treffen, der in seinem Lande die Antiträer schätzte.

Ohne sich über die moralischen Qualitäten des Bedesch zu vergewissern, vertrauten sie ihm Briefe an ihre Freunde in Siebenbürgen an, zu denen sie flüchten wollten. Aber sie waren noch unbesonnen. Neuser, der überhaupt die Führerrolle hatte, schrieb einen Brief an den türkischen Sultan Selim II., dem sie anboten, in seine Dienste und zu seinem Glauben überzutreten und auch dieses Schreiben vertrauten sie dem Siebenbürger zur Weiterleitung an.

Bedesch war nach Speyer gekommen, um im Namen seines Fürsten dem Kaiser Maximilian II. eine Allianz vorzuschlagen, der Kaiser lehnte diese jedoch ab mit dem Hinweis, daß dessen Nation die Dreieinigkeit Gottes und die Gottheit Christi leugne. Nun wies Bedesch darauf hin, daß ja in den Landen seiner

Majestät ebenfalls namhafte Theologen dieser Lehre anhängen und zeigte die Briefe vor. Damit war das Schicksal der Untertanen besiegelt, der Kaiser überbandte die Briefe an den Kurfürsten. Als schwerwiegendste Anklage gegen Sylvanus galt sein Brief an den bekanntesten Sicilianer jener Zeit, den Georg Abdrata, der sich am siebenbürgischen Hofe aufhielt. Abdrata jagte der Kurfürst das Todesurteil auszusprechen. Aber der strenge Olevian und Ursinus bearbeiteten den Kurfürst derart und gaben als überzeugte Anhänger Calvins die Erklärung ab, daß ein Anhänger des Arius, als Neuser zu betrachten sei, also „durch das Schwert vom Leben zum Tode gerichtet werden solle“, wie es einem Abtrünnigen gebühre. Und die anderen Theologen schlossen sich diesem finsternen Spruch an. Keiner bedachte, daß in gewissem Sinne, doch jeder von ihnen ebenfalls ein „Abtrünniger“ war, denn jeder hatte doch vorher ein anderes Glaubensbekenntnis angehängen, jeder hatte ob seines Glaubenswechsels flüchten müssen. Zu finster waren jene Zeiten, zu sehr waren die Geister durch die rauschenden Scheiterhaufen der spanischen Autodafé unnebelt, noch redeten sich die drohenden Schatten des Mittelalters über die Welt, zu sehr waren die Fürsten von ihrem Gottesgnadentum erfüllt, die dem Einzelnen keine Gedankenfreiheit und Freiheit des Handelns erlaubte.

Am 23. Dezember 1572 fiel Sylvanus Haupt auf dem öffentlichen Markt zu Heidelberg. Seine standhaft ertragene Haft hatte der Kurfürst gemilbert, indem er Sylvanus erlaubte, seinen 12-jährigen Sohn während deren langen Dauer bei sich zu behalten. Ganz überzeugt von der Richtigkeit der Ratschlüsse seiner Theologen und der Öffentlichkeit seines Handelns war der Fürst jedoch nicht, freigiebig sorgte er für die schuldlosen Hinterliebenden des Unglücklichen.

Neuser, der Hauptschuldige an dem Drama, hatte vor der Unzulänglichkeit seiner Heidelberger Kollegen flüchten können. Es gelang ihm, nach Siebenbürgen zu entkommen, später begab er sich von dort in die Türkei, trat zum Islam über und starb in den Diensten des Sultans.



Die NS-Volkswohlfahrt unterhält bereits 63 Lernschwesterheime.

Männer dienen in Waffen, Schwestern dienen in steter Pflichterfüllung und Treue an der Gesundheit des Volkes.

Das Hilfswort „Mutter und Kind“ der NSU ist heute der Grundpfeiler der nationalsozialistischen Volkspflege überhaupt. Denn alle Hilfsmassnahmen für Mütter und Kinder dienen einzig und allein der Erhaltung, Förderung und Festigung der Familiengemeinschaft.

Hunderttausende ehrenamtliche Helfer und Helferinnen, darüber hinaus Volkspfleger und Volkspflegerinnen, Jugendhelfer, Jugendhelferinnen und Kindergärtnerinnen, aber auch zahllose Frauen der NS-Frauenenschaft helfen mit bei dieser gewaltigen, das ganze Volk umfassenden, gesundheitlichen Betreuung.

Darüber hinaus aber ist der Name Schwester heute ein Begriff geworden, und man denkt bei diesem Wort an die selbstlose, freundliche Hingabe und soldatische Pflichterfüllung in der Pflege einzelner Menschen oder der Pflege der Familie, der Pflege der Mutter oder des Vaters, der Pflege des Kindes, dem ihre ganze Sorgfalt gilt, aber auch in Notzeiten auf ihrem dem Gefahren und Ereignissen trotzen, hilfsbereit auf ihrem Posten stehen. So ist die Schwester der wichtigste Faktor in der rein volkspflegerischen Arbeit.

Was für einen bedeutenden Wert man der Schwester beimisst, zeigen allein schon die vielen Lernschwesterheime und Ausbildungsstätten, die im ganzen Reich für die Ausbildung der Schwester sorgen, damit sie dann später, jeder Lage gewachsen, eine treue Helferin zur Hebung der Volksgesundheit sein kann.

**Handel und Verkehr**

Großhandelspreise (in RM.) vom Karlsruher Wochengroßmarkt am 21. Juli 1939.

(nach Mitteilung des städt. Statistischen Amts.)

Kartoffeln, gelbe, Jtr. 6,25—6,65, Blumentohl 20—25, dto. Stüd. 0,10—0,60, Rotkraut Jtr. 12—14, Weißkraut 5—8, Wirsing 6—9, Spinat 10—11, Bohnen, grüne, 20—30, dto. gelbe 25 bis 28, Karotten Bund 0,06—0,08, Rüben gelbe Jtr. 7—10, dto. rote Bund 0,06—0,08, Kohlrabi Bund 0,08—0,12 Erbsen grüne Jtr. 15—16, Rhabarber 5—7, Kopsalat Stüd. 0,03—0,07, Endivienalat 0,04—0,08 Rettich 0,02—0,06, dto. Bund 0,05—0,07, Radieschen Bund 0,04—0,05, Sellerie Stüd. 0,04—0,15, Salatgurken Stüd. 0,10—0,40, Einmachgurken 1. und 2. Sorte Jtr. 25, dto. 3. Sorte 20, Zwiebeln, tanar. 7,95, dto. ägypt. 9—10, dto. ital. 5,95—8, Tafeläpfel 21—34, Tafelbirnen 21—32,20, Bananen, lam. 29,20—32, Zitronen, ital. Stüd. 0,04—0,07, Tomaten inl. Jtr. 20—40, dto. ital. 11—13, dto. bulgar. 13—16, Kürbisse 23—29, Zwetschgen 33—36, Pfäumen 18—31,50, Pflirsche, inl. 21—38, Aprikosen, ital. 18,80, Stachelbeeren 15—21, Johannisbeeren 15—21, Himbeeren 34—37, Heidelbeeren 34—35

Der Großmarkt am Freitag brachte bedeutende Umsätze an Gemüse, Salat und Obst. Der Gemüsemarkt war vor allem sehr befüllt mit Blumenkohl, Rot- und Weißkraut, Wirsing, grünen und gelben Bohnen, Karotten, grünen Erbsen, gelben und roten Rüben, Kohlrabi sowie Kopsalat, Rettichen, Sellerie, Salatgurken, Tomaten und Zwiebeln. Auf dem Obstmarkt waren bei Äpfeln und Birnen, Zwetschgen, Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren besonders gute Zufuhren zu verzeichnen. Trotz guter Umsätze verblieb ein kleiner Vorrat an Weißkraut, Wirsing, Rettichen, Zwiebeln u. Tomaten. Das Ausland war vertreten: Italien mit Zwiebeln, Zitronen, Tomaten und Aprikosen, Kamerun mit Bananen, Bulgarien mit Tomaten, die Kanarischen Inseln und Ägypten mit Zwiebeln.

**Aus dem Pfinztal**

**Urlaubsieber.**

Manche Leute sind in den Tagen vor dem Urlaub von einer eigenartigen Unrast befallen. Köpfe werden ein- und ausgepakt. Dies und das und noch mehr dazu möchte man mitschleppen. Dann wieder merkt man voller Verzweiflung, daß das nicht geht und ist nun entschlossen, den Weg in die Ferne nur mit einer Aktentasche bewaffnet anzutreten. Weil dies aber auch nicht geht, fängt die Aufregung von neuem an. Urlaubsieber ist eine böse Sache und zumeist schuld an allem, was sich hinterher an Mißgeschicklichkeiten einstellt. Also Ruhe und nochmals Ruhe. Zweckmäßig fängt man ein paar Tage vorher zu packen an und schreibt sich schon auf einen Zettel, was unbedingt mitgenommen werden muß und was sonst an notwendigen Maßnahmen zu treffen ist. Die anderen Dinge aber verpackt man von selbst. Wer nicht leichtsinnig ist, der steckt nicht Kopf und Arme zum Absteifenfenster hinaus. Wer nicht waghalsig ist, wird nicht beim Schwimmen seine Kräfte überschätzen, weil er mit Gewalt über den See schwimmen will. Wer nicht rücksichtslos ist, bepfältert die Straßen und Wege nicht mit ausgepuderten Kirchentürnen, auf denen dann andere ausrutschen und sich Hals und Bein brechen können. Und wer auch im Urlaub einigermaßen klar denkt, wirft keine zerbrochenen Bierflaschen ins Wasser der Badestelle und raucht im Walde weder Zigaretten und Zigarren, noch steckt er seine Pfeife an. Er wird sich im Urlaub so benehmen, wie er es von anderen Urlaubern erwartet. Das ist nämlich der beste Maßstab. Der Urlaub soll der Erholung dienen. Darum bereitet den Urlaub vor, reißt mit Verstand, lebt auch im Urlaub wie sich's gehört.

**Aus der Frauenschaft.**

Grötzingen, 22. Juli. Am Donnerstagabend hatte die Jugendgruppe die Frauenschaft zu einem Heimabend im H.S.-Heim eingeladen. Der Abend, der unter dem Thema „Der deutsche Wald“ stand, war als Abschluß der Arbeit im Sommerhalbjahr gedacht. Der Schulungsraum im H.S.-Heim wies bunten Blumen schmuck auf. Die Führerin der Jugendgruppe, Annemarie Kofen, begrüßte die erschienenen Frauenschaftsmitglieder und betonte die Bereitwilligkeit der Jugendgruppe zu tätiger Mitarbeit an allen Aufgaben, die der NS-Frauenschaft gestellt werden. Nieder, Gedichte und Klavierstücke reichten sich zu einer stimmungsvollen Stunde. Frauenschaftsleiterin E. Wagner sprach den Dank der Gäste aus.

**Kampf dem Kartoffelfäule!**

Grötzingen, 22. Juli. Auch diese Woche wieder wurde die Sukkaltion nach dem Kartoffelfäule durch die Schule durchgeführt. Am selben Tage wurde mit der Kartoffelspritzung begonnen. Sorgfältige Ueberwachung der Kartoffelfelder ist schon deshalb geboten, weil ganz in der Nähe Grötzingens an der Straße nach Hagsfeld der Schäbling entdeckt wurde.

**Seidenraupenzucht.**

Grötzingen, 22. Juli. Auch die hiesige Schule betreibt die Seidenraupenzucht. Aus dem einen Gramm Eier, das im Frühjahr der Schule geliefert wurde, sind etwa 1200 gefräßige Raupen geworden, die dank der guten Züchtung mit Maulbeerblättern rasch heranwachsen. Jetzt beginnen sie mit der Verpuppung, sobald die Kokons fertig gesponnen sind, werden die Puppen zur weiteren Verarbeitung abgeliefert.

**Heilkräuterernte.**

Grötzingen, 22. Juli. Unter der Leitung von Hptlm. Maier suchen auch die Buben und Mädchen der hiesigen Volksschule fleißig Heilkräuter. Der Speicher des Schulhauses dient als Trockentraum, und schon manches Paket getrockneter Blüten oder Kräuter ist von Grötzingen an die Sammelstelle in Karlsruhe abgeliefert worden.

**Gefährliches Werkzeug?**

Die Gabel, mit der man das Getreide auf den Erntewagen stellt, ist ein Werkzeug, wie jedes andere auch. Sie schießt nur gefährlich aus, weil sie im wesentlichen aus zwei oder drei langen spitzen Zinken besteht. Die muß sie aber haben, sonst wäre sie ja keine Getreidegabel. Wenn nun alljährlich eine ganze Reihe schwerer Verletzungen durch eben diese Gabel hervorgerufen werden, könnte man schon dahinkommen, sie für ein besonders gefährliches Werkzeug zu halten. Das ist aber nicht wahr. Sie tut von selber keinem Menschen etwas, sondern bleibt friedlich dastehen, wenn man sie hinstellt. Sie wird erst dann gefährlich, wenn sie ein Mensch in die Hand nimmt, der nicht mit ihr umzugehen versteht. In der Hand eines ungeschickten Tölpels wird sie zu einer Waffe, die leicht tödlich wirken kann. Wenn man sieht, wie leichtfertig sogar manchmal in der Landwirtschaft erfahrene Männer mit ihr umgehen, könnte man sich beinahe wundern, daß nicht noch mehr Entunfälle durch Verletzungen mit der Getreidegabel entstehen. Sie ist nicht dafür da, daß man mit ihr Burlesken macht, weder auf den Wagen hinauf, noch vom Wagen herunter. Auch zum blinden Herumstochern auf dem vollbeladenen Wagen ist sie nicht erfunden worden, erst recht nicht dazu, lange im Weg zu liegen und die Zinken drohend in die Luft zu recken. — Nicht die Gabel ist gefährlich, sondern der Mensch, der sie leichtfertig handhabt.

**Gartenfest der Freiwilligen Feuerwehr Berghausen.**

Berghausen, 22. Juli. Auf dem schön gelegenen Turnplatz am Hopfenberg hält am kommenden Sonntag, den 23. Juli die Freiwillige Feuerwehr Berghausen ein Gartenfest ab. Die Feuerwehrkapelle wird dabei mit einem schönen Programm aufwarten und für eine angenehme Unterhaltung sorgen. Ein Schießstand mit Luftgewehren, an dem sehr schöne Preise zur Verfügung stehen, wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Für das leibliche Wohl unserer Kameraden und Gäste ist Vorkehrung getroffen. Voraus geht am Vormittag eine Uebung der Wehr unter Mitwirkung der Sanitätsabteilung Berghausen. Die Uebung findet am Gebäude von Maurermeister August Morlock statt. Hierbei werden sowohl Feuerwehr als auch die Sanitätsabteilung bemüht sein, ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Einwohnerschaft wird für diese Veranstaltungen reges Interesse zeigen.

**Das Wetter**

Beim Durchzug einzelner kleiner Störungen, die vom Mittelmeer her nordöstwärts vordringen, ist es immer wieder zu Gewitterregen gekommen. Auch jetzt tritt noch keine durchgreifende Veränderung in der Druckverteilung ein, so daß immer noch mit zeitweiser starker Bewölkung und einzelnen Gewitterregen zu rechnen ist. Temperaturen nicht wesentlich geändert.

Voraussetzliche Bitterung bis Samstagabend: Zeitweise starker bewölkt mit Gewitterregen, vorübergehend aufheiternd, meist westliche Winde, teilweise schwül, im ganzen aber verhältnismäßig kühl.

Für Sonntag: Kurz dauernde Wetterbesserung, Temperaturen noch unter normal.

**Anzeigen aus dem Pfinztal**

**TODES-ANZEIGE**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Viktorla Fischer geb. Kuhn**

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden gestern abend im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Grötzingen, den 22. Juli 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Ernst Fischer sen**

Die Beerdigung findet am Sonntag, 23. Juli, nachmittags 7 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Kelterstraße 12.

Evang. Gottesdienste in Grötzingen und Jöhlingen. Sonntag, den 23. Juli 1939. Jöhlingen: Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Hr. Einwächter-Berghausen). Grötzingen: Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Röm. 6, 19—23) (Hr. Einwächter-Berghausen), 11 Uhr: Christenlehre für die Bur-schen, nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittags-sirche.

Methodist. Kirche (Evang. Freikirche) Grötzingen, Gemeindehaus: Midnaplay 1. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 7 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, 23. Juli. 10 Uhr: Gottesdienst (Missionar Heder-Borneo), 11 Uhr: Christenlehre für Jungmänner, 13 Uhr: Kindergottesdienst.

Methodist. Kirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeinde-saal: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 1/2 Uhr: Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienste in Söllingen. Sonntag, den 23. Juli. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst, 10 Uhr: Jugendgottesdienst.

Kath. Kirchengemeinde Grötzingen. 8. Sonntag nach Pfingsten, 23. Juli. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 1/7 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Kommunionfeier (Jugendkommunion), 9 Uhr Predigt und Amt, abends 1/8 Uhr Andacht zur hl. Familie. Vertagsgottesdienst 7 Uhr.

Ein großer **Laden** auf 1. August zu vermieten. Näheres Druckerei Hafner

**Geschäfts-Anzeigen** werden und verkaufen in der Helmatzeitung

Durlacher Tageblatt-Pfinztaler Bote

**Garage** zu vermieten Schweigert, Badenerstr. 27

**Bett mit Nachttisch,** arabisches Regal für Ladengeschäft geeignet, Zinkbadewanne, Waschwanne zu verkaufen Adolf Dittlerstraße 32 II.

**Ziege** weiß, hornlos, 3-jährig zu verkaufen Hildebrandstraße 24.

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen im Verlaa.

**Zimmer** großes schönes, möbl. mit sep. Eingang zu vermieten. Zu erfragen im Verlaa.

**Ferienkarten für den Stadtpark.** Mit Gültigkeit vom 24. Juli 1939 bis 10. September 1939 werden wieder Ferienkarten zum Preise von RM. 100 sowohl an schulpflichtige, als auch an noch nicht schulpflichtige Kinder ausgeben.

Diese Karten sind nicht übertragbar. Kinder unter 10 Jahren haben jedoch nur in Begleitung erwachsener Zutritt in den Stadtpark. Städtisches Gartenamt.

**3-Zimmerwohnung** gegen 2-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote mit Nr. 366 an den Verlaa.

Dauermieter möbl. Zimmer fucht einfach zu vermieten. Angebote unter Nr. 368 an den Verlaa erbeten.

Inferieren bringt Erfolg!

**Schulgelder.** Das Schulgeld für die Monate April, Mai, Juni und Juli 1939 der Goethe-, Humboldt-, Helmholtz-, Kant-, Lessing-, Fichte-, Freilichtschule, des Gymnasiums, der Mittelschule, der Mark-grafenoberchule, der Mädchenbürgerschule Durlach und der Höheren Handelsschulen ist zur Zahlung verfallen. Ebenso jenes für das 1. Drittel des Schuljahres 1939/40 der Pflichthandelschulen, der Gewerbeschulen sowie jenes für das 1. und 2. Vierteljahr 1939/40 der Städtischen Hausfrauenschule.

Wer seiner Zahlungspflicht bis spätestens 31. Juli 1939 nicht nachkommt, hat die geleglichen Verzugsgebühren zu entrichten und die mit weiteren Kosten verbundene zwangsweise Beitreibung zu erwarten. Karlsruhe, den 23. Juli 1939. Stadthauptkasse.

**Sammeln von Waldbeeren** In sämtlichen Staats-, Gemeinde-, Körperschafts- und Privatwaldungen der unterzeichneten Forstämter ist das Sammeln von Beeren, Kräutern oder Pilzen nur in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 19 Uhr abends gestattet; das Uebernehmen der Beerenammer im Walde ist verboten. Zuwiderhandlung wird mit Geld oder Haft bestraft. Das Betreten von Kulturen, die durch Warnungszeichen als Schonungen bezeichnet sind, ist verboten. Pforzheim, den 22. Juli 1939. Badische Forstämter:

Bretten, Karlsruh, Durlach, Hagenfeld, Langensteinbach, Pforzheim

**Teinacher Sprudel**  
Für bessere Verdauung  
Begünstigt Ihren Stoffwechsel  
Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeyersleben

**Belämpfung der Maul- und Klauenseuche.** Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Bretten erloschen ist, werden die mit Anordnung vom 12. 7. 39 verfügten Schutzmaßnahmen wieder aufgehoben. Karlsruhe, den 18. Juli 1939.

**Der Landrat.** Geräumige 3-Zimmerwohnung mit Mansarde, Turmbalklage bevorzugt auf 1. Oktober oder früher von ruhigen Mietern gesucht. Angebote an den Schreiber, Luststraße 2, part.

**Obstgärten** an der Badenerstraße, Berglage 1400 qm, sehr vorzügliches Grundstück sofort veräußlich. Anfragen unter Nr. 367 an den Verlaa erbeten.

# KALI Durlach

FERNSPR. 675

Infolge anderweitigen Dispositionen  
**Nur Sonntag 4. 6.15 u. 8.30 Uhr u. Montag 7 u. 8.30 Uhr**  
**In Neu-Aufführung**  
 Zwei Publikumslieblinge in einem großen Liebesfilm



In weiteren Rollen:  
 Rudl Cadden, Gustav Waldau, Aribert Wäscher, W. Steinbeck  
 Maria Koppenhöfer, Erika v. Thellmann, Flokina v. Platen  
**Eine reizvolle Liebesgeschichte aus unseren Tagen**  
 Jenny Jugo spielt in diesem großen Liebesfilm die Stewardess eines Großflugzeuges, die sich in einen Passagier verliebt, ohne zu ahnen, daß der Mann der von den Frauen verwehnte Thronfolger eines kleinen Landes ist. Der Mann denkt zuerst nur an eine kleine Liebeslei, bis er an der großen Liebe des Mädchens reift und in dieser Liebe das wahre Glück und das Ziel seines Lebens erkennt. Jenny Jugo und Gustav Fröhlich in völlig neuartigen Rollen. Ein interessantes neues Milieu und prächtige Riviera Aufnahmen.  
**Jugendliche sind nicht zugelassen!**

## STADTGARTEN

**Sonntag, den 23. Juli 1939**  
 11-12.15 Uhr: **Vormittags-Konzert** (kein Musikzuschlag)  
 16-18.30 Uhr: **Nachmittags-Konzert**  
 Orchester: Trompeterkorps des Artillerieregiments 35  
 Leitung: Stabsmusikmeister Kieda isch  
 Eintrittspreise: für das Vormittagskonzert 20 Rpf.  
 für das Nachmittagskonzert 40 Rpf.  
 Inhaber von Stadtgartenjahreskarten, Uniformierte und Kinder erhalten die üblichen Ermäßigungen.  
 Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus.

**Ansetzbranntwein**  
 sowie andere  
**Branntweine**  
 empfiehlt aus eigener Brennerei  
**Albert Roos**  
 Wein und Spirituosen  
 Carl Weysersstraße 12

**Kohlenherde**  
 nur vom Fachmann  
**W. Stoll**  
 Leopoldstraße 4.

### Kirchen-Nachrichten

**Evang. Gottesdienst für Durlach am 7. Sonntag nach Trinitatis (23. Juli 1939).** Stadtkirche: 8 Uhr: Frühgottesdienst (Wit. Steigelmann), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Hr. Beisel), 11 Uhr: Christenlehre (Hr. Beisel), 11 Uhr: Kindergottesdienst (Hr. Beisel). Luthertische: 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11 Uhr: Kindergottesdienst (Pfarrandbat. Fröh-Durlach), Wolkartsweyer: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Wit. Steigelmann), 11 Uhr: Christenlehre (Wit. Steigelmann), Durlach-Aue: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Hr. Steigelmann), Durlach-Aue: 10 Uhr: Christenlehre (Hr. Zippis), 11 Uhr: Christenlehre (Hr. Zippis).

**Kath. Stadtpfarrei St. Peter u. Paul, Karlsruhe-Durlach, Kaiserstraße 2.** Gottesdienstordnung für den 8. Sonntag nach Pfingsten, 23. Juli 39. Samstag nachm. 3-7 Uhr u. abends 8-9 Uhr Beicht für Knaben und Mädchen und für die gesamte Jugend, abends 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz. Sonntag: Ab 6 Uhr Beicht, 6.30 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Jugend zum Bernhardssonntag, 8.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder, 10.30 Uhr Singmesse mit Pred., abends 8 Uhr Vesper. Montag: 7 Uhr hl. Messe zu E. der Immerw. Hilfe, Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Ministerialoberrechnungsrat Otto Keller, Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe für eine verstorbene Mutter Anna, abends 8.30 Uhr feierl. Versammlung der Jungfrauen. Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe für Wilhelmine Schäfer, abends 8.15 Uhr bis 9 h. Stunde mit Antrache. Freitag: 7 Uhr hl. Messe für Maria Semmler. Samstag: 7 Uhr hl. Messe für Frieda Kiefer und Söhne, nachm. 4-7 und abends 8-9 Uhr Beicht durch einen S. S. Vater. Täglich 6.30 Uhr morgens Ansetzung der hl. Kommunion. Am Sonntag, 30. Juli: Gedenktag des Kriegsanfangs vor 25 Jahren. Um 10.30 Uhr Gottesdienst der alten Soldaten 1914-1918.

**Bruder Konradstapelle Höhenwettersbach.** Sonntag, 23. Juli: 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst, Montag, 24. Juli: keine hl. Messe.

**Friedenskirche - Evangelische Gemeinschaft, Durlach, Seboldstraße 4.** Sonntag 10 Uhr Predigt (Sees), 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Aue, Westmarkstraße 32. Sonntag 20 Uhr Predigt (Sees). Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Wolkartsweyer, Immanuelstapelle. Sonntag 14 Uhr Predigt (Prediger Leonhardt). Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Beichtstunde.

**Bischöfl. Methodistengemeinde, Auerstraße 20a.** Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag abend 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Evang. Vereinshaus, Sonntag 8 Uhr Bibelstunde.** Montag 8 Uhr Bibelbesprechung, Montag 8 Uhr Blautreuverein, Dienstag 8 Uhr Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Advent-Gemeinde Durlach, Amthausstraße 21a.** Samstag norm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt

**Landesevangelische Gemeinschaft, Amthausstraße 6.** Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde

**Kath. Kirchengemeinde St. Peter u. Paul, Sonntag, 23. Juli, 7.15 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Burtschen und Männer, 9.15 Uhr Hauptgottesdienst und Christenlehre, 8 Uhr abends Vesper.**

**Todes-Anzeige**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater  
**Philipp Betz**  
 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 83 Jahren zu sich zu rufen.  
 Durlach-Aue, 21. Juli 1939.  
 Ostmarktstraße 53  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um 3 Uhr statt.

**Sonntagsdienst der Ärzte und Apotheken**  
**Dr. Dels - Elnhornapotheke**

**Holzart-Form-Verarbeitung**  
 sind bei den Möbeln von Trefzger mit künstlerischem Geschmack auf einen vollendeten Zusammenklang abgestimmt. Eine unverbindliche Besichtigung wird Ihnen einen nachhaltigen Eindruck vermitteln von der ruhigen Schönheit, dem hohen Gebrauchswert und der Preiswürdigkeit der  
**Möbel von Trefzger**  
 Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 97

**Bruchleidende**  
 tragen das seit 30 Jahren erprobte  
**Spranzband**  
 D. R. P. 542157  
 Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.  
 Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)  
 am **Dienstag, den 25. Juli 1939**  
 Karlsruhe „Hotel Lutz“ 9-12.30 Uhr,  
 Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Unterkochen** (Württemberg)  
 Dankeschreiben: Vor 2 Jahren bezog ich von Ihnen ein Spranzband für einen fastgroßen Bruch. Letzterer ist nun beinahe verschwunden. Ich kann sogar wieder ohne Band jede Arbeit verrichten. Habe durch mein Bruchleiden schon viel Unangenehmes mitgemacht und bedaure nur, daß ich nicht schon früher an Sie gewandt habe. Möchte Ihr Spranzband jedem Bruchleidenden bestens empfehlen.  
 Gschwendt, Kr. Backnang, 11. März 1939.  
 i. Würtbg.  
**Friedrich Hinderer, zur „Germania“.**

**Säheraugen?**  
 Das sichere Mittel, sich von Säheraugen, Ballen und harter Haut zu befreien, befindet darin, einfaß morgens und abends **SAHUKO - Säheraugentropfen** aufzutragen. Nach 6 Tagen kann man sie mit Stumpf und Stiel entfernen. Packung 65 Pfg zu haben bei:  
**Hans Hinkelmann, Adler-Drogerie**  
 Durlach, Adolf Hitlerstraße 16  
**W. Bräuer, Drogerie, Durlach-Aue**  
 ... und abends  
**Posthörner!**

**Verlobte**  
 Sehr preiswert kaufen Sie ihre  
**Möbel**  
 im  
**Möbelhaus Kiefer**  
 Gritznerstr. 1

**Gritzner Klein-Kraft-Räder**  
 mit Sachs-Motor, 98 ccm  
 elegant, schnittig, zuverlässig  
**Theodor Falkner**  
 Jah: Alwin Heim  
 Nähmaschinen - Fahrräder  
 Kraftfahrzeuge  
 Karlsruhe-Durlach, Gritznerstr. 3

**so recht geschaffen zur Erholung!**  
**Fahrstühle mit vielen Erleichterungen**  
**Untermagner**  
 Passage 13u13a  
 Karlsruhe i. B.

Ein unter  
**Nr. 682**  
 an das Fernsprechnetz angeschlossen  
**Wilhelm Bull**  
 Blecherei- und Installationsgeschäft  
 Durlach, Königstr. 4

**Koffer**  
 billigst von  
**Kretz, Offenbacher Lederwaren**

**Für die Ferien**  
 vor allem einen  
**Reisekreditbrief (Rob)**  
 der  
**Städt. Sparkasse Karlsruhe**  
 mit Hauptzweigstelle Karlsruhe-Durlach

**Kommen! Sehen! Staunen!**  
 Ein Beispiel von unserem reichhaltigen Lager an wirklich schönen  
**Schlafzimmern**  
 garantiert echt eichen, voll gerüstet mit 3teil. Schrant 180 cm Breit-Kopf mit 3teil. Spiegel, 2 Betten, 2 Nachttische mit Glas und 2 Stühlen, zusammen.  
 Netto **RM. 390.-**  
 Kasse

**Hummel & Co.**  
 Möbelgeschäft, mech. Schreinerei  
 81-83 Kaiserstraße 81-83  
 Ebständelarbeiten - Teilschl.

**Tannen- und Forlen-Schwarten**  
 hat abzugeben  
**Philipp Weller**  
 Fabrik, Oberwaldstraße 11

**Ein guter Rat - zur rechten Zeit**  
 Zur Herstellung eines guten Hausgetränktes folgendes Rezept:  
 Auf ein Faß von 150 Liter nimmt man:  
**1 Eimer Johannisbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren oder Brombeeren - oder 60-100 Pfd. Obst - 20-22 Pfd. Zucker und 1 Flasche zu 100 Liter Ruf's Kunstmostansatz mit Apfelsalz oder mit Heidelbeersatz.**  
 Das Getränk ist erfrischend, gut und haltbar!

**Robert Ruf, Heidelberg-Efflingen**  
 Verkaufsstellen:  
 Durlach: Adler-Drogerie  
 Gritzinger: Aug. Arheldt  
 Wolkartsweyer: Heinr. Kindler  
 Berghausen: Albert Enderle  
 Söllinger: Ludw. Müller  
 Wöschbach: W. Dehm

**Turnerschaft Durlach 1846 e. V.**  
 Der Gelanverein Nähmaschinenbauer hat uns zu seinem  
**Gartenfest**  
 in der „Klume“ eingeladen  
 Ich fordere unsere Mitglieder aller Abteilungen auf, dieser freundschaftlichen Einladung morgen nachmittag 4 Uhr recht zahlreich Folge zu leisten.  
 Denning, Vereinsführer

**Volksempfänger**  
 neue Auslieferung  
 jetzt prompt lieferbar  
 Barpreis . . . . . M 65.-  
 oder Anzahlung . . . . . M 620  
 18 Monatsraten von M 370  
**Radio-Kolbe**  
 Karlsruhe Durlach  
 Adolf Hitlerstr. 59 Fernruf 32

**Die starke Dame**  
 findet Erleichterung, Wohlbehagen und überraschende Verbetterung ihrer Formen durch den Thalyssia-Edelgummi. Er bringt selbst in schweren Fällen, die inneren Organe wieder in die richtige Lage, er mildert Rückenschmerzen und andere Beschwerden, die sich bei Hängeleib bemerkbar machen. Fachberatung und die Druckschrift: „Das Problem der guten Figur“ kostenlos.

**THALYSIA**  
 Alleinverkauf  
**Reformhaus Alpina**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 68  
 Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

**Kriegerkameradschaft 1873 Durlach**  
 Abfahrt nach Dettingen am 12.03.1939 um 11.55 Uhr ab Bahnhof Durlach.  
 Der Kameradschaftsführer

**Trockener Raum**  
 zum aufbewahren von Möbeln  
 zum 15 August geputzt  
 unter Nr. 364 an der Poststraße

**Baden mit Wohnung**  
 (Lebensmittel) auf 1. Etage zu vermieten.  
 Anfragen unter Nr. 355 an der Poststraße

**Reformhaus Alpina**  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 68  
 Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

# Amstchau

Den 20. Juli 1939

Nun stehen wir mitten im Sommer, einem gewitterreichen Sommer in der Natur und einem Sommer voll politischer Schwüle. In der Atmosphäre des deutschen Volk und Land ist freilich von der politischen Gewitterwolke nichts zu merken. Mit Hochdruck geht die gewerbliche Arbeit allerwärts von Ratten, und die nun einsetzende Erntezeit sieht Hunderttausende aus der Stadt als Helfer des Bauern. Die Sicherung der deutschen Ernte ist auf das Menschenmögliche vorbereitet. Möge der Himmel gnädig sein, daß der Bauer das deutsche Brot unverfehrt in die Scheunen führen kann! Und daneben läuft die große Urlaubs- und Ferienzeit, die Wochen der Erholung und Freude. Wahrlich, ein imponantes Bild friedlichen Schaffens und Ausspannens, in einer politisch erregten Zeit! Vergeht doch kein Tag, an dem nicht die Eintreibungsmächte neue Ränke schmieden, neue Pläne ausarbeiten und neue vorbereitende Kriegsmassnahmen treffen. Der Wille der englischen Einkreiser zum Krieg gegen das Reich steht fest. Die Polen sind die wichtigsten und ehrgeizigsten, aber auch die großmütigsten Nachbarn der französischen Regierung zieht mit am Strang. Auch die Türken scheinen allmählich völlig in den Angriff- und Eintreibungsdunst eingespinnen zu sein. Die Mächte um den Pakt mit Moskau, die sich London und Paris nun seit mehr als zwei Monaten machen, sind ohne Beispiel in der politisch-diplomatischen Geschichte. Das Heer der aufgetriebenen Militärs der Einkreiser zur Vorbereitung für den Krieg ist ohne Zahl, denken wir nur an die englischen Trainingsflüge über Frankreich. Schon geht in England und Frankreich die Kriegsspielschule so stark um, daß die Spionensucht und ihre Erscheinungen zum Tagesablauf zählt. In Paris und Warschau muß die Regierung warnen, nicht die Herden zu verlieren. Wahrhaftig ernste Erscheinungen der Weltpolitik, just in dem Augenblick, da wir uns daran erinnern, wie vor 25 Jahren dieselben Mächte und Eintreibungskräfte zum Schlage ausholten und den Weltkrieg entzettelten. Das Deutsche Reich und mit ihm das befreundete Italien stehen auf sicherer Wacht in eiserner Ruhe und Festigkeit.

Mit welcher Struppenlosigkeit auch der innerpolitische Kampf in England gegenwärtig geführt wird, davon macht man sich nicht immer die richtige Vorstellung. Obwohl die englische Diplomatie sich in verantwortungsloser Weise in die europäischen Angelegenheiten eingemischt und engagiert hat, ruhen die inneren Zwistigkeiten keineswegs. Davon legt das Duell zwischen Premierminister Chamberlain und seinem konservativen Widersacher Churchill ein beredtes Zeugnis ab. Der englische Ministerpräsident ist gegenwärtig der Gegenstand eines raffiniert angelegten Kesseltreibens, bei dem sich persönliche und sachliche Argumente in keineswegs fairer Weise mischen. Die außerhalb der Regierung agierenden konservativen Politiker, Duff Cooper, Anthony Eden und Winston Churchill, haben sich mit der liberalen und Arbeiteropposition zusammengesetzt und agieren in aller Deffektivität für die Ausnahme Churchills in das Kabinett. Eine Zeit lang verging kein Tag, an dem Freunde Churchills und politische Gesinnungsgenossen dieses Kriegsherrn ebenso sehr aus eigenem Antriebe wie auf Bestellung der englischen Zeitungen mit Zuschriften bombardierten, in denen die Aufnahme dieses Mannes in die Regierung als dringendes Ergebnis der Außenpolitik bezeichnet wurde. Nur dadurch, so behaupteten die Briefschreiber, könne man den autoritären Staaten imponieren und sie davon überzeugen, daß England auch wirklich in einem Konfliktfall gegen sie zu Felde ziehen werde. Chamberlain, so erklärten sie weiter, treibe jetzt eine Politik, die Churchill schon seit langem gelehrt habe, es sei nur logisch, wenn er diesen Mann, dessen Rat er nunmehr befolge, auch zu seinem Mitarbeiter mache. Auf ähnlichem Wege, nämlich durch eine Einseitigkeit der öffentlichen Meinung, haben die gleichen Kreise die britische Regierung zur Einführung der Wehrpflicht, zur Eintreibungspolitik und anderer Maßnahmen gedrängt. Wird ihnen auch der letzte Stoß gegen Chamberlain persönlich gelingen? Es geht hierbei weniger um Politik als um persönliche Nachfragen, um die Nachsucht und den Reiz derjenigen, die von der Macht ausgeschlossen sind. Der Premierminister und seine Freunde werden und müssen sich wehren. Allein sie haben sich in die Defensive drängen lassen und gegenüber ihren struppelosen arbeitenden Gegnern einen schwachen Stand.

Auch Polen hat es gegenwärtig sehr nötig, seiner Bevölkerung Mut zu machen. Das Vertrauen des polnischen Volkes auf die eigene Stärke reicht längst nicht aus, um all die Belorgnisse zu zerstreuen, die seit der Frontstellung der polnischen Politik gegen Deutschland um sich greifen. So legt die amtliche Propaganda und die Presse Himmel und Hölle in Bewegung, um ein ungeheures Interesse der gesamten Welt an dem Schicksale Polens vorzutäuschen. Kein Tag vergeht, an dem nicht der Besuch irgendeines angelegenen demokratischen Politikers oder Generals angekündigt, an dem nicht von Reisen britischer oder anderer Staatsmänner nach Moskau gesprochen wird. Der höchste französische Befehlshaber Gamelin war ebenso in Warschau, wie vor kurzem Lord Halifax und selbst das englische Königspaar als Gäste des Kremls bezeichnet wurden und gegenwärtig sogar Herr Beneß als Handlanger und Sendbote für die polnischen Interessen gerüchtwelche nach Moskau beordert wird. Ausgerechnet Herr Beneß, den Polen im Vorjahr gescholten hat, aus Prag zu vertreiben, wird nun von Warschau als Ketter in der Not gerufen. Von ihm verspricht sich ein Teil polnischer Politiker eine erneute Aufhebung der festgefahrenen Moskauer Gespräche. Es muß wirklich schlimm stehen um einen Staat, der den Grund von heute ausgerechnet in dem erbitterten Feinde von gestern sieht. Vorläufig erfreut sich Warschau zwar wieder an General Gamelin noch an Herrn Beneß, sondern dem Polen in Ermangelung eines anderen Sendboten höchsten Befugnisses und Entscheidung unterrichtet, verucht es sich über das Ausbleiben wirklicher politischer Erfolge hin-

# Neue Instruktionen für Tokio

## Britische Kapitulation vor den nackten Tatsachen in Tokio

London, 21. Juli. An den britischen Botschafter in Tokio sind neue Instruktionen abgegangen, und man erwartet, daß er eine weitere Unterredung mit dem japanischen Außenminister Arita haben wird.

Trotz der japanischen Pressekommentare glauben die Londoner Blätter, den Stand der Verhandlungen etwas optimistischer beurteilen zu können, ohne jedoch hierfür Gründe anzuführen zu können. In diesem Sinne schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“, der im übrigen betont, daß Großbritannien sich weder von der japanischen Regierung noch von den japanischen Generalen in Japan „diktieren lasse“. Im gleichen Atemzuge meint der Berichterstatter aber, die britische Regierung könne ihre Augen nicht einfach vor den nackten Tatsachen in Nordchina verschließen. Die britische Regierung sei bereit, Verhandlungen dahingehend zu geben, daß die britischen Niederlassungen in China neutral bleiben. Darüber hinaus könne England aber nicht gehen.

### „Einige Fortschritte“

Tokio, 21. Juli. Die dritte Unterredung zwischen dem japanischen Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie begann am Freitag um 11 Uhr japanischer Zeit und wurde 12.45 Uhr beendet. Die Mitteilung des japanischen Auswärtigen Amtes besagt, daß in der Unterredung „einige Fortschritte hinsichtlich der Uebereinkommen“ gemacht wurden. Die nächste Besprechung ist auf Samstag festgesetzt worden.

Tokio, 21. Juli. (Staatsdienst des DWB.) Nach Beendigung der dritten Unterredung zwischen Außenminister Arita und Botschafter Craigie wurde halbamtlich mitgeteilt, daß am Samstag ein Sonderkabinettsrat einberufen werden solle, um Richtlinien für den weiteren Verlauf der Besprechungen festzulegen. Ministerpräsident Hirota werde anschließend dem Kaiser über die bisherigen Ergebnisse berichten.

Peking, 21. Juli. (Staatsdienst des DWB.) Die antibritische Propaganda- und Boykottbewegung macht überall in Nordchina, von Tjingtau bis Suifu, große Fortschritte. In Tjingtau nahmen die Kundgebungen der empörten Bevölkerung einen ziemlich heftigen Verlauf, 62 Fenster des Gebäudes der Chartered Bank wurden eingeworfen. In Suifu zwang der Boykott die britisch-amerikanische Tabakompagnie zur Schließung ihrer

Büros. Angefaßt der starken englandfeindlichen Stimmung bezinnen die britischen Staatsangehörigen viele Orte im Innern wie Kaifeng, Tsinan und andere zu verlassen. In Peking steht der frühere Präsident der Handelskammer, Lengschiatshi, an der Spitze einer Bewegung, die die vollkommene Aufgabe aller Beziehungen zu britischen Staatsangehörigen anstrebt.

### Zurückhaltende Fernost-Politik der USA.

Washington, 21. Juli. Roosevelt hat sich in einer Konferenz im Weißen Haus gegen eine Weiterbehandlung der Pittman-Vorlage, die sich gegen Japan richtet, ausgesprochen. Wie es in gut unterrichteten Senatskreisen heißt, erklärte der Präsident, er glaube nicht, daß es für den Kongreß notwendig sei, sich noch in diesem Sitzungsabschnitt damit zu befassen. Den gleichen Kreisen zufolge billigt auch das Staatsdepartement keine Aktion, die die Vereinigten Staaten von Nordamerika als des amerikanisch-japanischen Handelsvertrags von 1911 überdrüssig hinstellen würden. Nach der Pittman-Vorlage soll Roosevelt bekanntlich die Ermächtigung erhalten, die Ausfuhr von Kriegsmaterial an Japan auf Grund der Verletzung des Neunmächte-Abkommens zu verbieten.

### Weiterer Sturz der chinesischen Währung

Schanghai, 21. Juli. Die chinesische Währung fiel am Freitag um weitere 20 v. H. und erreichte mit dem Kurs von etwa 5 chinesischen Dollars für eine Reichsmark den bisher tiefsten Stand. An der Börse, wo die Flucht in die Devisen um jeden Preis von der Spekulation reichlich ausgenutzt wird, herrschte eine jaft panikartige Stimmung. Flucht in die Sachwerte ist auch das Motto der Schanghaier Bevölkerung, nachdem sich die Warenpreise am Donnerstag vervierfacht haben. In den Geschäften werden alle Preise morgens und mittags entsprechend der Entwertung der Währung erhöht. Eine äußerst schwierige Lage ist für den Aus- und Einfuhrhandel entstanden. Während der erstere infolge des herrschenden Warenmangels die Lage nicht auszuhalten kann, stockt für den letzteren der Abiakt der importierten Waren.

### Ironside verließ vorzeitig Warschau

Warschau, 21. Juli. General Ironside hat entgegen dem ursprünglich vorgesehenen Programm, demzufolge er am Freitag noch die polnische Rüstungsindustrie in dem zentralen Industriebezirk besichtigt wollte, schon Freitagvormittag seinen Besuch in Polen abgeschlossen und sich im Sonderflugzeug über Gdingen und Kopenhagen nach London zurückbegeben.

### London verlangt völlige Unterwerfung Polens

Paris, 21. Juli. Der „Figaro“ befaßt sich mit den ersten Schwierigkeiten, auf die die drei von der Londoner Regierung angeknüpften Verhandlungen stießen. Nicht nur die Verhandlungen in Moskau und in Tokio, sondern auch diejenigen mit Polen befanden sich aus verschiedenen Gründen in einer Sackgasse. Die englisch-polnischen Wirtschaftsbefprechungen seien sogar so schwierig geworden, daß der Chef der polnischen Delegation, Oberst Koc, beschlossen habe, nach Warschau zurückzukehren und sogar die britischen Kredite abzulehnen, falls die englische Regierung nicht ihre letzten Vorschläge abändern wolle. Die Schwierigkeit liege besonders in der Tatsache, daß England eine Kontrolle über die Verwendung dieser Kredite ausüben wolle und die versprochenen Summen nur in dem Maße der festgelegten Ausgaben zu überweisen beabsichtige. Polen sei der Ansicht, daß eine derartige Prozedur mit der Souveränität des polnischen Staates nicht vereinbar sei. Es wäre außerordentlich bedauerlich, so meint der „Figaro“, falls wegen dieser einfachen Prozedurfrage — wo die Summe der Anleihe doch schon festgelegt sei — bis zur Generalstab der Ansicht sei, daß diese Kredite aus militärischen Gründen so schnell wie möglich ohne besondere Kontrolle zur Verfügung gestellt würden — die Verhandlungen vertagt oder sogar abgebrochen werden könnten. Auch das „Devoir“ geht auf die Schwierigkeiten der britisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ein und erklärt, sie seien so groß, daß Oberst Koc schon mit seiner Abreise drohe.

### Dr. Goebbels in Salzburg

Salzburg, 21. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels traf am Freitagmittag in Salzburg ein. Er wurde von Gauleiter Dr. Rainer begrüßt, mit dem er eine Rücksprache über die bevorstehenden Festspiele hatte. Anschließend besichtigte Dr. Goebbels mit dem Gauleiter den Umbau des Stadttheaters und des Festspielhauses, die der Gestalter des Umbaus, Professor von Ahrendt, selbst führte. Reichsminister Dr. Goebbels überzeugte sich von dem Fortschritt der Arbeiten in beiden Häusern, die jetzt schon nahezu vollendet sind. Der Minister wurde überall von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Er äußerte sich sehr zufrieden über den Stand der geleisteten Arbeiten im Festspielhaus und Stadttheater.

Deutsch-litauischer Vertrag. Am 8. Juli ds. Js. ist in Rowno zwischen bevollmächtigten Vertretern der deutschen und der litauischen Regierung ein Vertrag über die Staatsangehörigkeit der Memelländer unterzeichnet worden, der demnächst ratifiziert und in Kraft gesetzt werden soll. Durch den Vertrag ist der Personenkreis, der die deutsche Staatsangehörigkeit erwirbt, gegenüber der bisherigen Regelung erweitert und zugleich den beiderseitigen Volkstumsbelangen Rechnung getragen worden.

60 Tote durch Unwetter. 60 Tote und 150 Verletzte waren die Opfer eines Unwetters im mexikanischen Staate Puebla. Die Regengüsse waren so heftig, daß der Fluß San Francisco über die Ufer trat und den größten Teil der Stadt Puebla überschwemmte.

Unverkraftete Hitze. Griechenland ist in dieser Woche von einer Hitzewelle überfallen worden, wie man sie seit zehn Jahren nicht mehr erlebte. Das Thermometer zeigt seit Tagen über 40 Grad im Schatten, am Donnerstag in Athen wieder 43 Grad. Zahlreiche Fälle von Hitzschlag werden gemeldet. Auch in Jugoslawien hält die Hitze an. In der altserbischen Stadt Niß wurden 49 Grad im Schatten gemessen. In Belgrad und anderen Städten machte sich bereits ein starker Wassermangel bemerkbar. Der Badetrieb hat infolge der ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse 17 Todesopfer gefordert.

wegzutropfen. Es dürfte aber auch in Warschau verzeichnet werden, daß die Reise Ironsides in Moskau verstimmt hat, in jenem Moskau, wo die Verhandlungen über das britisch-russische Bündnis sehr zum Schreden Polens nicht vom Fleck kommen wollen.

Das diplomatisch-politische Spiel in Fernost läßt sich nicht auf einen Nenner bringen. Ueber die englisch-japanische Spannung wird in Tokio verhandelt. An der mandchurisch-mongolischen Grenze sind ernste Kämpfe im Gange. In den vier von Japan besetzten chinesischen Provinzen wird die Bildung einer chinesischen Zentralregierung versucht, die unabhängig von Tschiangkaischek, den Frieden und die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Japan erstrebt. Aber immer wieder gibt es neue Probleme. Zwischen Sowjetrußland und Japan hat sich ein Konflikt über die Ausbeutung der Kohlen- und Ölvorkommen auf dem nördlichen sowjetrussischen Teil der Insel Sachalin durch japanische Gesellschaften entwickelt, der von japanischen Stellen als weit ernster angesehen wird, als die jüngsten und vergangenen Konflikte an der mandchurisch-mongolischen Grenze. Zu den letzten Amtshandlungen des in der Versenkung verschwundenen Witwinow-Zintelfstein hat die im Fischereikonflikt um Sachalin zustandgekommene Einigung gehört. Allerdings ist der Riß zwischen Japan und der Sowjetunion nur so gerade überkleistert worden, indem das Abkommen lediglich bis zum Ablauf dieses Jahres gilt. Damals, im April dieses Jahres, hat man übrigens peinlichst vermieden, sich mit anderen Dingen als den Fischereigründen zu beschäftigen. Das rächt sich jetzt. Sachalin bedeutet nämlich für die Japaner mehr als nur ein guter Fischereigrund. Die Kohle- und Erdölgewinnung fällt für die Japaner, denen seit 1905 die südliche Hälfte der Insel gehört, wesentlich stärker ins Gewicht. Das wissen die Sowjets sehr genau. Ihnen kommt es offensichtlich jetzt darauf an, den Japanern die Delquellen gründlich zu verstopfen. Die Japaner haben unlängst darauf hingewiesen, wie infolge der unfreundlichen Haltung der Sowjets die Delezerzeugung Sachalins im vergangenen Jahre von rund 200 000 Tonnen auf 60 000 zurückgegangen sei. In diesem Jahre scheint die Förderung noch weiter nachgelassen zu haben, so daß die Japaner jetzt alle Anstrengungen machen, aus den Konzessionen unbedingt wieder mehr herauszuholen. Amtliche Tokioter und Hingtinger Stellen lassen bereits durchblicken, daß „ein weiterer Widerstand der Sowjets in dieser Frage unvermeidlich zu einer bewaffneten Auseinandersetzung führen müsse“.

### Englische Parlamentsferien

#### Herbstwahl, wenn Chamberlain die „internationale Lage für geeignet hält“

London, 21. Juli. Wie in gut unterrichteten Londoner Kreisen verlautet, sollen die diesjährigen Parlamentsferien nur sehr kurz sein, und nicht länger als bis zum 26. September dauern. Das Parlament geht bekanntlich am 4. August in Ferien. Dann würde man das vorliegende Material im Parlament so rechtzeitig bearbeiten können, daß die Voraussetzungen für eine Herbstwahl gegeben wären, falls Chamberlain die „internationale Lage dafür geeignet halten sollte“.

Der Tod im Lichtspielhaus. Während einer Vorstellung im Lichtspielhaus in Landau (Pfalz) schloß der 53jährige Paul Weig ein. Dabei fiel er so ungeschickt von seinem Stuhl, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog, an deren Folgen er im Landauer Krankenhaus gestorben ist.

Das Matterhorn forderte zwei Todesopfer. Am Mittwoch früh 5 Uhr sind die beiden Brüder Walter und Werner Spengeler beim Aufstieg auf das Matterhorn unterhalb der Solvanhütte im sog. Gebiß abgestürzt. Die beiden Bergkletterer wohnten in Zürich und sind zwischen 22 und 25 Jahre alt.

# Am trauten Heerd

Durlacher Tageblatt

Freitag, 24. Juni 1933

## Die Frau des Junggesellen

Skizze von Geo Fering.

Die kleine Stadt hat wenig an Unterhaltung und Geselligkeit. Die einzige Abwechslung, die man in ihrer Regelmäßigkeit kaum noch als solche ansehen konnte, waren die Gesellschaftsabende, jeden Donnerstag im „Adler“. Es gab mehr solche Gesellschaftsabende in der Stadt, aber dieser zeichnete sich dadurch aus, daß hier vor allem die Junggesellen sich zusammenfanden.

Wieder saßen an einem Donnerstag die Gäste beisammen. Ueber den Tischen lag bereits dichter Rauch, und alle Plätze waren ordnungsgemäß besetzt, nur der Stuhl des Amtsgerichtsrates Deigendisch war noch leer. Das wunderte alle, denn man konnte sich nicht erinnern, daß Deigendisch jemals einem Gesellschaftsabend fern geblieben war.

In später Stunde kam er. Sein Gesicht war fahl und blaß, und seine Augen blühten merkwürdig trüb. Keiner der Gäste getraute sich aber, eine diesbezügliche Frage zu stellen. Erst als einige Zeit verstrichen war, konnte sich der alte Oberlehrer Brenner nicht mehr enthalten, den Ankömmling nach dem Grund seiner Verspätung zu fragen. Am den Mund des Amtsgerichtsrates zuckte es schmerzhaft. Endlich antwortete er mit einer müden, schmerzlichen Stimme:

„Ich komme vom Begräbnis meiner Frau...“

Es wurde ganz still unter den Gästen, niemand konnte sich mit dieser Antwort zurecht finden, aber der Blick Deigendischs ließ keinen Spott aufkommen. Als er das starre Schweigen bemerkte, da lächelte er schmerzhaft und wiederholte: „Da, man hat meine Frau begraben“. Und dann begann er ganz leise seine Geschichte zu erzählen:

„Ich war gerade Professor geworden und konnte endlich daran denken, das Mädchen, das ich liebte, heimzuführen. Wir waren unendlich glücklich und machten unsere Hochzeitsreise in die Schweiz. Es war eine schöne Zeit. Die erhabene Bergwelt der Berner Alpen erfüllte uns ganz. Wir zogen durchs Lötschental und machten verschiedene Partien aufs Freilhorn. Dann geschah das Schreckliche, das mir durchs ganze Leben unvergesslich geblieben ist. Vor den Augen meiner Frau stürzte ich ab. Ich höre heute noch ihren verzweifelten Schrei in den Ohren. Als ich wieder zu mir kam, da befand ich mich in einer Alfhütte. Man erzählte mir, daß man drei Tage nach mir hatte suchen müssen und daß ich schon eine Woche lang betnimmungslos darniederliege. Als ich mich wieder langsam zurechtfinden und mich nach meiner Frau erkundigte, bekam ich ausweichende Antworten. Sie sei selber krank, hieß es.

Als ich dann wieder hergestellt war und fort konnte, mußte ich freilich viel Schlimmeres erfahren. Meine Frau war im Irrenhaus.

Der plötzliche Schreck meines Sturzes und das hoffnungslose Suchen hatten die Arme um ihren Verstand gebracht. Nun erst hat der Tod sie erlöst...“

Aus den Augen Deigendischs rann eine Träne. Er war ruhig an diesem Abend, trank langsam sein Bier aus und ging bald nach Hause. Keiner von den Gästen wagte ein Wort zu sagen. Sie alle ehrten den stummen Schmerz des Mannes...

## Neun Brüder heiraten neun Schwestern

In einem Dorf bei Ankara fand kürzlich eine Massenhochzeit statt, die in ihrer Weise einzigartig dastehen dürfte. Neun Brüder, Söhne eines Staatsbeamten, heirateten am selben Tage neun Schwestern, die Töchter eines Hausbesizers. Der älteste der Brüder war 39 Jahre, der jüngste 23 Jahre alt. Die Schwestern hatten ein Alter von 15 bis 28 Jahren.

Der älteste der frischen Ehemänner hatte bereits vor einem Jahrzehnt die Absicht, sich zu verheiraten. Da hat ihn sein Bruder, der ein Jahr jünger ist, noch etwas zu warten, damit sie eine Doppelhochzeit feiern könnten. Wieder ein Jahr später sollte man das große Fest stattfinden. Da kam der dritte Bruder mit der Bitte, noch etwas zu warten, dann könnte ein dreifache Hochzeit gefeiert werden. So schob sich das Fest von Jahr zu Jahr hinaus, bis auch der jüngste Bruder sich mit der jüngsten Tochter des Hausbesizers verlobt hatte. Da kein weiterer Anwärter in der Familie des Staatsbeamten mehr vorhanden war, entschloß man sich, die Verlobungen in Ehen umzuwandeln.

## Mit dem Fallschirm festgefahren

Neupret hat für seine Gäste eine Sensation in Vorrat, die in ähnlicher Weise bereits den Besuchern der Pariser Weltausstellung...

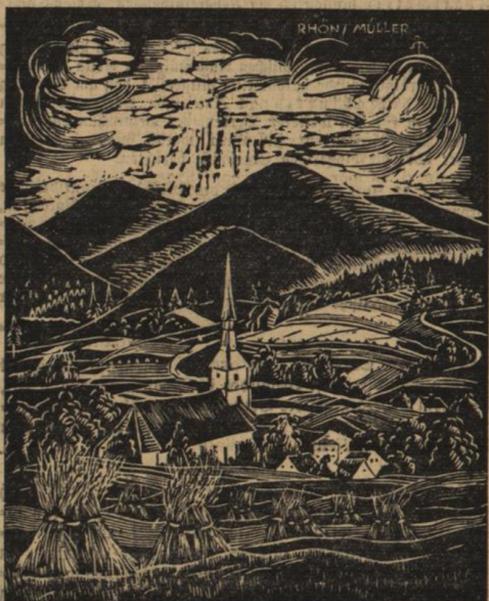
## Die Sonne bricht durch

Erzählung von Friedl Marggraf

Seit wenigen Tagen erst fliegt Hein Leutemeyer eine dreimotorige Ju. einen „Blechschiff“, wie die Kameraden die Maschine ihrer grauen Farbe wegen im Scherz zu nennen pflegen. Und Hein ist mächtig stolz auf seine schwere Maschine. Sie ist zwar nicht ganz so leicht zu fliegen wie seine alte Klemm, auch ein wenig langsamer als Heinkel-Blog, an die er sich so besonders gern gewöhnt hatte, dafür aber zuverlässiger wie kaum eine andere. Ein Glück bei diesem nebelgrauen, böigen Wetter! Noch dazu ist der Kopf des jungen Fliegers nicht so klar und sein Fühlen nicht so unbelastet wie sonst — sein kleines Söhnchen liegt seit Tagen an einer gefährlichen Kinderkrankheit hoffnungslos darnieder und just in diesen Stunden wird vom Arzt eine entscheidende Wendung erwartet. Ob zum Guten oder Schlimmen, wer vermag es zu ahnen? Dem jungen Piloten jedenfalls ist elend zumute, wie er nun in seine Maschine klettert und er bereit beinahe, das Anerbieten eines Kameraden zurückgewiesen zu haben, der ihn bei diesem Flug vertreten wollte. Aber der andere hat schon einen strengen Dienst hinter sich und Hein Leutemeyer ist ja nicht nur für das Wohl seiner Maschine, sondern auch für das seiner Fluggäste verantwortlich. Des schlechten Wetters wegen sind es ihrer weniger als sonst: ein paar Geschäftsmänner, luft-erprobte Leute, die auch Bliz und Hagelschlag nicht aus ihren Vortelgesprächen zu reißen vermöchten, eine alte Dame, die mit nichtlichem Unbehagen sich dem fahrtbereiten „Blechschiff“ anvertraut, und in ihrer Begleitung ein junges Mädchen, das einen traurigen, abschiednehmenden Blick über den vom Regen verklebten, vom Wind gepötschten Blaz schickt.

„Das fängt ja gut an!“ denkt Hein Leutemeyer, als er beim Start, gleich über dem Boden, schon kleine Schwierigkeiten hat. Aber dieser Widerstand weckt auch sein ganzes...

lung vor zwei Jahren geboten wurde. Es handelt sich um einen ungefährlichen Fallschirmabstieg von einem eigens dazu konstruierten Turm, der eine Höhe von etwa 50 Meter hat. Das Vergnügen des Fallschirmabstiegs wurde als vollkommen ungefährlich gepriesen. Denn sollte sich der Schirm einmal nicht öffnen, so sorgt eine Sicherheitsvorrichtung dafür, daß der Fall in die Tiefe abgebrems wird. Mehr als 100 000 Menschen sollen den Spaß bereits mitgemacht haben. Jetzt aber ereignete sich ein Zwischenfall, der Tausende von Menschen zusammenschickte. Ein Ehepaar nahm in dem Fallschirm Platz und sprang vom Turm ab. Bis zur Hälfte der Strecke ging alles gut. Dann verfangen sich die Schnüre unprogrammatisch in einem Flächengughaken und mit einem Ruck hielt der Fallschirm an. Es passierte nichts Schlimmes. Nur daß die Frau, die zwischen Himmel und Erde gefangen war, Jeter und Mordio schrie und das ganze Fallschirmvergügen zum Teufel wünschte. Der Mann bewahrte eine stoische Ruhe, zündete eine Zigarette nach der anderen an und sah den Rettungsarbeiten zu. Feuerwehreute spannten ein Rettungsnetz über der Erde aus. Aber die Retter erwiesen sich als zu kurz. Erst nach fünf Stunden war die Rettungsstat glücklich. Beherzte Männer ließen sich vom Fallschirmturm an einem Seil herab, lösten die Schnüre aus ihrer Verhinderung und sorgten für eine ungefährliche Abwärtsfahrt.



## Das Raubland reißt!

War auch die Scholle hart und schwer,  
Die Erde mager, zäh und spröde,  
Kam Bauernfleiß und -kraft daher  
Und machte reif die rauhe Dede.  
Da schauen wir beglückt ins Land  
Und salten dankbar unsre Hände.  
Jetzt, da der Sommer steht im Brand  
Und schreiet segnend durchs Gelände.

Hein Willem Claus.

(Holzschnitt von einem Dörfchen in der Rhön von J. Müller.)  
(Scherl - M.)

## 17 Goldene Hochzeiten auf einmal!

Das Dorf Fondettes in Frankreich, das auf einem grünen Hügel am Ufer der Loire gelegen ist, hatte neulich keinen großen Tag. Nicht weniger als 17 würdige Hochzeitspaare, denen das Alter den Rücken gebogen und die Haare silbergrau gefärbt hatte, schritten in feierlicher Prozession durch die Straßen des Ortes zur Kirche. Dort hielt ein Geistlicher die Hochzeitsrede, in die er sich selbst mit einschließen konnte, da er an diesem Tage die „Goldene Hochzeit“ seiner Berufstätigkeit beging. Siebzehn goldene Hochzeiten an einem Tag. In der französischen Dörfchen Welt ist. Es wäre jedoch ein sehr unwahrscheinlicher Zufall,

wenn der Termin der goldenen Hochzeit für alle 17 Ehepaare auf den selben Tag fiel. So verhält es sich nicht. In dem Dorf hat sich vielmehr die Sitte eingebürgert, das Fest des 50jährigen Ehejubiläums gemeinsam zu feiern. Einzelhochzeiten finden nur gut wie gar nicht statt. Man wartet fünf oder auch zehn Jahre und noch mehr, bevor man sich zu solchen Masseneranstaltungen entschließt. Solche Feste müssen sich lohnen. Der Bürgermeister ist gegen jedes außereheleichen Feiern. Wenn er eine genügende Zahl goldener Hochzeitspaare zusammen hat, dann legt er einen Termin für die Massenhochzeit fest. Bereits im Jahre 1928 fand in Fondettes eine ähnliche Veranstaltung statt. Damals waren es 24 Ehepaare.

Die nächste goldene Massenhochzeit wird voraussichtlich im Jahr 1950 gefeiert werden. Das hat seinen Grund nicht in dem „Sammelprinzip“ des Bürgermeisters, sondern auch in der Art und Weise, wie in Fondettes die grünen Hochzeiten arrangiert werden. Zahlreich gibt es keine einzige neue Ehegründung. Die jungen Männer besinnen sich zum Junggesellentum und die jungen Mädchen behaupten, vom Heiraten nichts wissen zu wollen. So staut sich die Heiratslust gleichsam zu einem Deich auf, der unzerbrechlich erscheint. Plötzlich aber wird einer der Junggesellen seinem Grundfatz untreu, er verliebt sich über Kopf und kurz darauf ist er verheiratet. Damit ist der Deich gebrochen. In den kommenden Wochen und Monaten erlebt Fondettes eine Hochzeit nach der anderen. Alle heiratsfähigen Junglinge und Mädchen gehen, ohne lange zu zögern, die Bräutigame ein, von der sie so lange nicht wissen wollten. Nach dieser Zeit von Hochzeiten folgt gewöhnlich eine lange Ebbe.

Schwedische Aerzte streifen

In der schwedischen Öffentlichkeit ist man beunruhigt über eine allgemeine Proteststimmung, die in Aerztekreisen immer mehr an Boden gewinnt. 14 junge Unterärzte an einem großen Krankenhaus in Stockholm erklärten vor kurzem den Streik. Als Begründung gaben sie die niedrigen Löhne und die unhygienischen Wohnverhältnisse an, mit denen sie sich seit langem abfinden mußten. Mehrere Vermittlungsversuche waren unternommen, die jedoch keinerlei Erfolg hatten. Im Gegenteil. Der Streik zog zweitere Kreise. Die ganze schwedische Aerztschaft schloß sich mit dem Streik der 14 Mediziner solidarisch an und verlangte eine sofortige Abstellung der Uebelstände. In dieser Zwischenzeit ausgehen wird, läßt sich jetzt mit Bestimmtheit noch nicht voraussagen. Man vermutet aber, daß die Behörden zum Nachgeben gezwungen sein werden. Das heißt, man wird die Forderungen der 14 im Streik befindlichen Aerzte vollständig erfüllen.

## Anekdoten

### Kleine Geschichten um große Leute

#### Der Ehemann

Hans Thoma, der berühmte Maler friedlicher Landschaften, konnte zuweilen recht grob werden. Da hatte er einmal einen schon etwas angejahrten Schüler in seinem Atelier, mit dem er sich des öfteren in die Wägen geriet. Bei einer solchen Gelegenheit geschah es, daß der Meister den Lernenden in einer ungewöhnlichen Art anpöfste und dabei so laut schrie, daß er die tablette völlig verduht kammelte: „Aber, aber, ich bin doch schon lange kein kleiner Schuljunge mehr, Herr Professor, ich bin schon viele Jahre lang verheiratet!“

„Um so besser“, schrie da Thoma noch lauter, „dann sind Sie ja das Angeschrienwerden gewöhnt!“

#### Der Schnaps

Richard Dehmel und Detlev v. Liliencron, die beiden ungetrennlichen Hamburger Freunde, hatten sich schweren Herzens entschlossen, dem bösen Alkohol völlig zu entsagen. Sie hatten beide die Zeit für gekommen, etwas Durchgreifendes für ihre Gesundheit zu tun. Nur bei Ertränkungen sollte eine Ausnahme gestattet sein, und für solche unvorhergesehenen Fälle wurde der Liliencron eine große Flasche Kognak deponiert.

Zwei Tage nach diesem einschneidenden Entschluß erkrankte Dehmel bei Liliencron, ächzte, schnitt fürchterliche Grimassen und stöhnte: „Mein Magen, mein Magen! Schnell einen Kognak!“

„Da kommst du leider zu spät, mein Lieber, lächelnde Liliencron, „die Flasche ist leer. Mein Magen war nämlich schon gestern nicht mehr in Ordnung!“

Zur Feier der Einweihung der Prinzregentenbrücke in München fand eine Hofafel statt, zu der auch der berühmte Bildhauer Franz von Lenbach eine Einladung erhalten hatte. Als ihn der Prinzregent fragte: „Nun, Meister Lenbach, was sagen Sie zu meiner Brücke?“, meinte Lenbach: „Königliche Hoheit, wenn ich meine Meinung über den Baummeister sagen darf — lassen Sie mich einen Tag lang Scharfrichter sein!“

langt der Nebel im Tal zu brodeln an, als rühre eine riesen Hand sich die Mittagssuppe zusammen. Der Regen hat aufgehört und bald trocknet der Wind auch die letzten Tropfen vom Fensterglas. Er küßt den Nebelschleier, scheint ihn eine Weile unerschütterlich hier- und dorthin zu zerren, sacht ihn plötzlich und zerreiht ihn in ausbrechender Wutgebild in laufend Felsen.

Im selben Augenblick stoßen ein paar Sonnenstrahlen wie goldene Spere durch das graue Gewölk und siehe — die ganze Landschaft erscheint vom Licht verwandelt wie durch die Verührung mit einem Zauberstab. Man nähert sich dem Ziel. Das Herz des jungen Baters schlägt einen ruckartigen Wirtel. Er geht vorwärts etwas tiefer. Auf 500, auf 300 Meter. Dann koppt sein Gemissen unerbittlich ab. Wenn ihm nun durch eine heimtückische Bö die Maschine plötzlich abrußt —? Aber nein, der Wind lüftet sich wie ein braver Hund. Und jetzt — das helle Band der Landschaft, non steifen Pappeln geäumt — und da! Wie ein Traumgebild erscheint und verliert das leicht erkennbare Waldbild des eigenen Hauses. Ein, zwei Sekunden nur — und doch lange genug, daß Hein Leutemeyer deutlich das große rote Tuch erkennen kann, das über den Rasenplatz gebreitet liegt wie ein leuchtendes Symbol sieghafter Lebens!

In der Kabine der Fluggäste macht sich bereits jene leichte Unruhe geltend, die jeden Reisenden kurz vor der Ankunft befällt. Einer der Kaufleute verbessert noch schnell zum endgültig letztenmal den Wortlaut eines Vertrages, durch den er nicht weniger zu gewinnen hofft. Die alte Dame lächelt mit einem Seufzer der Erleichterung nach ihren Siebenhagen. Nur das junge Mädchen sitzt mit einem Ausdruck neuer Hoffnung in den Augen, die schmalen Hände wie zu einem Dankgebet im Schoß gefaltet, ganz still auf seinem Platz, neigt sich ein wenig zum Fenster und sagt mit einem kleinen Lächeln vor sich hin: „Wie schön — die Sonne bricht durch!“



# Unsere Sportler haben das Wort

## Der Sport am Sonntag

Die Reichswettkämpfe der SA finden am Sonntag in der Reichshauptstadt ihren Abschluß. Die wehrsportlich tüchtigsten SA-Männer, 3500 an der Zahl, treten zu den großen Wehrwettkämpfen an. Die härteste Prüfung überhaupt stellt der Wehrmannschaftskampf dar, zu dem sich 26 Einheiten mit je einem Führer und 36 Mann gemeldet haben.

Das Hauptereignis des kommenden Sonntags ist das Rennen um den Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring. Fünf Auto-Union mit dem Sieger von Reims, Hermann Müller, mit Avolari, Gasse, Stud und Meier sowie vier Mercedes-Benz, die von Lang, Caracciola von Brauchitsch und Hartmann gesteuert werden, kreuzen sich mit fünf Maserati, drei Delahaye und einem Alfa Romeo um den Preis des Führers.

Im Schwimmen gibt es im Hannoveraner Volksbad einen Länderkampf Deutschland — Schweden.

In Mainz ist die 54. Internationale Ruderregatta. Im Achter erwartet man das Auftreten von Pannonia/Hungaria Budapest mit besonderer Spannung und auch Belgien entsendet eine starke Streitmacht für den Kampf gegen die besten süddeutschen Kräfte und namhafte Ruderer aus dem Reich. Die deutschen Kanu-meisterschaften für die kurze (1000 Meter) und die lange Strecke (17,9 Kilometer) werden in Mannheim-Ludwigshafen entschieden. 403 Boote mit 718 Fahrern wurden gemeldet.

Im Tennis fallen bei den großdeutschen Meisterschaften in Hamburg am Wochenende die Entscheidungen. Im allgemeinen haben sich bisher die deutschen Favoriten gegen das starke ausländische Aufgebot erfolgreich behauptet.

Sportler aus sieben Nationen kommen. Zu den internationalen Olympia-Prüfungskämpfen, die am 29. und 30. Juli in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfinden, erscheint nicht nur die gesamte deutsche Spitzenklasse über 400 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter, 400 Meter Hürden und 3000 Meter Hindernis sowie im Hochsprung, Dreisprung, Hammerwerfen und Diskus-

werfen, sondern auch ein großes Aufgebot der besten europäischen Athleten. Telegraphische Zusagen an das Reichsamt Leichtathletik, das die Verhandlungen mit den Ausländern führt, gingen ein von den Landesverbänden Belgiens, Frankreichs, Italiens, Schwedens und Ungarns. Lediglich vom englischen Verband liegt noch keine Mitteilung vor.

Um das Braune Band. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat das Rennen „Braunes Band von Deutschland“, das große repräsentative Ereignis des deutschen Rennsports, für reichswichtig erklärt. Die diesjährigen Veranstaltungsbegonnen in München am 25. Juli. Das Rennen um das Braune Band, das auch in diesem Jahr unter großer ausländischer Beteiligung stattfindet, wird am Sonntag, 30. Juli, gelaufen.

## Knielinger Pferderennen am 6. August 1939.

Nachdem im vergangenen Jahre die Knielinger Pferderennen der ungünstigen Witterung wegen ausfallen mußten, ist zu hoffen, daß diese beliebte und traditionelle reitersportliche Veranstaltung in diesem Jahre unter einem glücklicheren Stern stehen möge. Da die Rennen bereits am Sonntag, den 6. August stattfinden, also noch zur Hochsommerzeit, darf man annehmen, daß auch der Wettergott ein Einsehen haben und ein prächtiges Rennwetter beschicken wird. Denn das Programm verdient es und die Besucher, die im letzten Jahre zweimal enttäuscht wurden, erst recht!

Wie wir hören, kommen am Sonntag, den 6. August, ab 14 Uhr, insgesamt 7 Rennen zum Austrag, und zwar 3 Wehrmachtrennen, 2 Volkblutrennen, 1 landwirtschaftliches Juhrtrab- und ein Reitervereinsrennen. Der Reit- und Rennverein Knielingen wird als Veranstalter alles daran setzen, um dem Tag in jeder Beziehung zum Gelingen zu verhelfen. Bereits jetzt mögen sich die Liebhaber des edlen Rennsportes den Termin der Pferderennen vormerken.

## Rundfunk

### Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 23. Juli: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Bauer hör zu!“, 8.15 Gymnastik, 8.30 Orgelkonzert, 9.00 „Arbeit will Kraft zur Freude, damit ihr Werk von dieser Kraft getragen sei“, 9.30 Kammerkonzert, 10.15 „O Heimat, wir sind alle dein!“, 11.00 „Vom Nürburgring“, dazwischen Unterhaltungskonzert, 15.00 Deutschlands Segelflieger auf der Wasserplatte, dazwischen Unterhaltungsmusik, 16.00 Musik am Sonntagabend, 18.00 Us eme mittelbadische Amstättli, 18.30 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Koita Serrano singt, 20.30 Der Mörder, 21.05 Opernkonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, anschließend: „Kampfspiele der schwäbischen Hitlerjugend“, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtmusik.

Montag, 24. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Musik am Sonntagabend, 18.00 Reiseland Ostpreußen, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Schöne Stimmen, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Stuttgart spielt auf“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, anschließend: „Vor dem 2. märt. NSRL-Gauleit in Ludwigsburg“, 22.30 Abendkonzert, 24.00 Nachtmusik.

Dienstag, 25. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Im Maßstab 1:25 000, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Frohe Weisen, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Zum Feterabend, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Kleiner Sommerregen“, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Wir bitten zum Tanz, 21.00 Abendkonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtmusik.

## Werde Mitglied der NSB.

## Segel-Modelle in Mannheim

### Massenstart von 1000 Kleinballons vom Karlsruher Flugplatz

Im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung, die das Nationalsozialistische Fliegertorps für die Sicherung des Nachwuchses unserer Luftwaffe leistet, nimmt der Modellflug nicht nur in Bezug auf die Reihenfolge der einzelnen Ausbildungsabschnitte den ersten Platz ein. Die Pimpe, die mit dem 10. Lebensjahr in die Modellflugarbeitsgemeinschaft der NS eintritt und hier durch die Modellfluglehrer des NS-Fliegertorps den ersten Unterricht über den großen Bereich der Deutschen Fliegerei erhalten, wollen nicht nur zuhören, sondern auch selbst bauen und fliegen. Und wer einmal Gelegenheit hatte, diesen Jungen bei der Arbeit zuzusehen, der weiß, daß sie hier zwar die Grundzüge der Luftfahrtphysik und der handwerklichen Erfordernisse erlernen, aber erst recht zu unermüdlichen und beharrlichen Arbeitern werden, die ihr Werkstück mit feinstem Einsatz zum Erfolg bringen wollen. Den Modellfliegern wird Gelegenheit gegeben, bei den alljährlichen Ausschreibungswettbewerben, die die besten aus dem Bereich einer NSB-Standard zusammenfassen, ihr Können unter Beweis zu stellen. Wer später bei den Ausschreibungswettbewerben keiner zukünftigen NSB-Gruppe als Sieger hervorgeht, der darf mit Recht stolz auf seine handwerkliche und konstruktive Leistung sein.

Der Korpsführer des NS-Fliegertorps führt in jedem Jahr zwei große Reichswettbewerbe für Flugmodelle durch. Auf der Wasserplatte in der Rhön zeigen jeweils in den Pfingsttagen die Segelflugmodelle, welche Fortschritte auf dem Gebiet des Segel-Flugmodellbaues erzielt wurden. In den Bortenbergen bei Dülmen in Westfalen treffen sich Ende August die Modell-

## Was kocht die sparsame Hausfrau?

Anregung für einen Wochenküchenzettel vom 24.—30. Juli 1939.

Montag: morgens: Müsli aus Haferflocken, Milch, Johannisbeeren, Vollkornbrot; mittags: Graupensuppe, Walfarmerie mit Tomatenbeigüß; abends: Sauermilch, Bratkartoffeln.

Dienstag: morgens: Kakao (mit Kakaomischpulver), Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Rindsbraten, Gelberüben-gemüse mit reichlich Petersilie und Schalensartoffeln; abends: Kalter Braten (Kiste vom Mittag) Rettichsalat, Kartoffeln, deutscher Tee.

Mittwoch: morgens: Haferkaffee, Roggenstrotzbrot, Marmelade aus Rüdstand bei der Safterstellung; mittags: Stachelbeerkaltischale mit Sago, Krautwidel und Kräutertunke und neue Kartoffeln; abends: Fisch gedämpft mit Kräutern, neue Kartoffeln und Brombeerbüchse.

Donnerstag: morgens: Müsli aus Haferflocken, Milch und Himbeeren, Vollkornbrot; mittags: Petersilienuppe, Kartoffelküchle und grüner Salat; abends: Schokoladegrieß und Kirschentompott.

Freitag: morgens: Kakao (mit Kakaomischpulver), Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Vide Kartoffeluppe, Fischsalat mit neuen Kartoffeln und grünem Salat; abends: Kräutertunke mit Pellkartoffeln, Hagebuttentee.

Samstag: Haferflockenbrei, Vollkornbrot; mittags: Gänsefettsuppe, Schinkenfleisch gel. mit Pellkartoffeln, Rettich, Gurkensalat; abends: Buttermilch mit eingezuckerten Heidelbeeren, belegte Brote.

Sonntag: morgens: Milchkafee, Hefezopf (selbstgebacken), Marmelade; mittags: Eiergerichtenuppe, Braten, junge Bohnen, Kartoffeln; abends: Rettiche, Käseaufschnitt, Butter, Vollkornbrot, deutscher Tee.

## Rezepte:

Krautwidel (für 2 Personen): 10 große Krautblätter, genau wie zu Krautkopf ablösen und verlesen, eine feingeschnittene Zwiebel, 2 Ehl. geschchnittene Petersilie, Salz, 40 g Fett, etwas Abkochwasser. Jedes Krautblatt wird mit etwas Salz bestreut, mit in Fett gedämpfter Zwiebel und Petersilie bestrichen, an beiden Seiten etwas eingeschlagen und zusammengerollt. Man legt die Krautwidel dicht nebeneinander in heißes Fett, gibt etwas Fett obenauf, fügt 1 Tasse Abkochwasser bei und dampft die Widel in offener Flamme im Badosen  $\frac{1}{4}$  Stunden. Die Blätter können auch mit Fleischfülle wie zu Krautkopf oder mit einer Fischfülle gefüllt werden.

Fischauflauf: Zutaten:  $\frac{1}{4}$  kg Fischreste oder roher Fisch, 3 trodne Bröden oder Brot, 100 g Speck, 2 Eier,  $\frac{1}{2}$  l Milch, 2 Ehl. gewiegte Zwiebel und Petersilie, nach Belieben  $\frac{1}{2}$  Hering. Zubereitung: Das eingeweichte, ausgebrühte Brot mit Speck und Hering durch die Maschine geben oder fein zerwiegen; den Fisch in Wättchen schneiden, mit den übrigen Zutaten daruntermengen, zuletzt den Eierflüssig leicht unterziehen, in Auflaufform 30 bis 40 Minuten backen.

## Deutsches Frauenwerk

Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft — Gau Baden.

## Handel und Verkehr

### Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 21. Juli

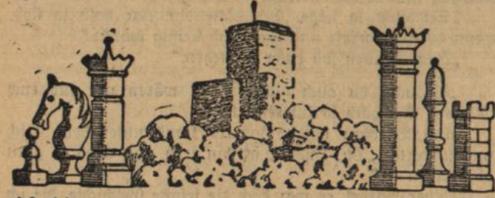
Argentinien (1 Pap.-Pejo)	0,575	0,579
Belgien (100 Belg.)	2,30	42,38
England (1 Pfund)	11,655	11,685
Frankreich (100 Fr.)	6,598	6,612
Holland (100 Gulden)	133,17	133,43
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	58,57	58,69
Schweden (100 Kr.)	60,93	60,15
Schweiz (100 Fr.)	56,15	56,27
U. S. v. Amerika (1 Dollar)	2,401	2,405

## Börsen

Berliner Börse vom 21. Juli. Bei Anhalten der Geschäftstätigkeit war die Tendenz im ganzen etwas freundlicher. Der niedrige Kursstand der Aktien scheint verhältnismäßig zu kleinen Käufen anzuregen, z. B. bestand Interesse für Anleihestudwerte und überhaupt für Spezialwerte. Es kam zu einigen größeren Kursgewinnen.

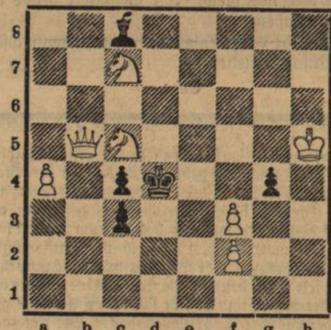
## Ämtlicher Bericht über den Schlachttiermarkt in Karlsruhe am 20. Juli 1939.

Marktauftrieb: Rälber 330, Schweine 254, Schafe 143. Die Preise sind für 50 kg Lebendgewicht. Rälber, beste Mast- und Saugfäher 65, mittlere Mast- und Saugfäher 55—59, geringere Saugfäher 50 geringe Rälber 30—40; Schafe: beste jüngere Mastfäher, 1. Stallmastfäher 45—48, 2. Weidemastfäher 41—43, beste Schafe 38—40, mittlere Schafe 32 bis 36, geringere Schafe 30; Schweine: Schweine von 150 und mehr kg Lebendgewicht 62, 1. Schweine von 135 bis 149,5 kg Lebendgewicht 61, 2. Schweine von 120 bis 134,5 kg Lebendgewicht 60, Schweine von 100 bis 119,5 kg Lebendgewicht 56, Schweine von 80 bis 99,5 kg Lebendgewicht 53.



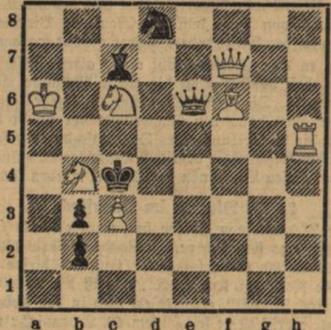
## Pfingstgen-Schach-Echo

Geleitet von Theo Weisinger, badischer Meister, Aufgabe Nr. 27 von R. Weinheimer, Wien. Deutsche Schachzeitung.



Weiß: Kf5, Df5, Sc5, c7, Kd4, f2, f3. (7)  
Schwarz: Kd4, Lc8, Bc3, c4, g4. (5)  
Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 28 von Albrecht Heublein, Neue Leipziger Zeitung.



Weiß: Kd6, Df7, Th5, Lf6, Sb4, c6, Bc3 (7)  
Schwarz: Kc4, Dc6, Lc7, Sd8, Bb2, b3. (6)  
Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufg. Nr. 25: 1. Da5—a8 g5—g4 2. Da8—b7 usw. 1. ... c7—c6 2. Db7 usw. 1. ... Lxc6 2. Da4 usw.

Lösung der Aufgabe Nr. 26: 1. Tc6—g6  
Richtige Lösungen sandten ein: Georg Becker, Karl Höfler, Wilhelm Heß, Adolf Kille, Fritz Kleiber, Otto Schrittrier, Siegfried Hirsch, Richard Leber.

## Deutsche Schachmeisterschaft Bad Dornhausen.

In der 11. Runde gab es eine Sensation, indem es dem Rieger Brindmann gelang, den führenden Elstafes in einer gigantischen Partie von 109 Zügen in 9 1/2 Stunden zu schlagen. Es ist dies die erste Turnierpartie seit 6 Turnieren, die Elstafes verlor. Aber der schärfste Konkurrent, Lohenc, verlor ebenfalls in der 13. Runde gegen Kohler, so daß Elstafes vor der zweitletzten Runde mit 9 1/2 Punkten eindeutig führt. Er hat noch gegen Gilg und Lohenc zu spielen.

Stand nach der 13. Runde: Elstafes 9 1/2, Gilg und Lohenc 8, Engels 7 1/2, Kohler 7, Keller 6 1/2, Rieinaer 6 1/2 n. S., Kellstab und Michel 6 n. S., Lange 5 1/2 n. S., Müller 5, Richter 5 n. S., Feinide 4 1/2 n. S., Eifinger 4 1/2 n. S., Ernst 3 n. S. Am Sonntag wird die letzte Runde gespielt.